

# Blattentwurf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

„Blattentwurf“ erscheint jeden Sonntag, außer Sonn- und Feiertag. Spätverlag: 12 Pf. 2.40 Mark; durch die Post bezogen 2.50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: Halle, Gendarmenpl. 14. Fernr.: 21045 (Ab.); 21047 (Verlag).

Mit der Wöchentlichen Arbeiter-Zeitung  
**Der Rote Stern**

Abzugspreis: 12 Pf. für den von 1000 und 5000; 1 Mark im Zeitl. Sammler: Kreislauf des Sozialisten; Halle; Comm. und Privat-Bank Halle. Verlagsstelle: Leipzig 254 71 Halle-Merseburger Zeitungsges. G. m. b. H. Halle. Druck: Produktiv-Verlagsdruck G. m. b. H. Halle, Gendarmenpl. 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Montag, 3. November 1930

10. Jahrgang Nr. 258

## Zahna weiter im Kampf

Sozialfaschist Feustel organisiert den Verrat — Der Untersuchungsrichter verhört in der Fabrik Helft Zahna, indem Ihr für Eure Forderungen kämpft!

(Fig. Drahtim.) Zahna, 3. November.

Die Streikversammlung, die am Sonnabend stattfand, wurde am heutigen Tage die Streikposten zu verhängen. Der Streik ist heute morgen zur Durchführung gelangt.

Die Anwesenden haben keinen Zutritt mehr zum Werk bekommen, weil sie vom Unternehmer zur Verlobung von Stille gesetzt worden. Durch diese Maßnahme wurde verhindert, daß ein Vorkommnis, das in das Werk hineinführt, um Klagen herauszuholen, in das Werk konnte.

Ein weiterer Beschluß in der Streikversammlung vom Sonnabend wurde von der Streikleitung, daß dem Unternehmer die Forderungen einloch zurückgeschickt, wodurch die Streikleitung der Arbeiter und ihre Entschlossenheit, bis sie die Forderungen nicht bekommen, gestärkt worden ist. Die Sozialfaschist Feustel hat die Absicht, heute nachmittag eine Organisations-Versammlung abzuhalten und in ihr die Streikleitung wählen zu lassen, die unter seinem Kommando stehen und ihm das Abmühen des Streikes ermöglichen soll. Die der Wichtigkeit der streikenden Arbeiter, der organisierten und organisierten, die bisher Schuler an Schuler kämpften, daß der verärgerte Spaltungsvorfall des Reformisten Schiffbruch erleben.

Es geht die Justiz dazu über, die von der Polizei verhafteten Arbeiter zu verhören und ihnen den Prozeß zu machen. Es ist und deutlich zu erkennen, in wessen Dienste die Justiz in diesem Prozeß, hatte der Untersuchungsrichter am Sonnabend sein Hauptquartier in der Schamotte-Str. 10 aufgeschlagen.

Während der Betriebsversammlung wurden drei Arbeiter von den Arbeitern verhaftet und zum Verhör in die Fabrik gebracht.

Die soziale Welt wurde, weil er keine Aussagen machen konnte, in Haft genommen, nach Wittenberg transportiert. Zwei Autos sind beim Wann Befragung wurden zur Durchführung dieser Aktion benutzt.

Die Arbeiterbetriebsversammlung hat einen Inter-

ventionsausschuß eingesetzt, der sich mit dem Polizeiüberfall beschäftigen wird.

Der heldenmütige Kampf der Arbeiter von Zahna ist ein Appell an die Arbeiter unseres Bezirkes, insbesondere des Wittenberger und Bitterfelder Gebietes, den Kampf aufzunehmen für ihre eigenen Forderungen und zur Unterstützung der Kämpfer von Zahna.

### Metallarbeiterstreik in Lüneburg

(Fig. Bericht.) Lüneburg, 1. November.

Die Belegschaft des Lüneburger Eisenwerkes trat geschlossen in den Streik. Die Forderungen des Streikes ist der Verzicht der Direktion, einen Kohlenbau vorzunehmen. Die Abstimmung unter der Belegschaft ergab 196 Stimmen für und 48 Stimmen gegen den Streik. Der DMBB mußte unter dem Druck der Arbeiter die Sanction erteilen.

Nur wenn die Lüneburger Arbeiter sich um die KGD. hören und unter ihrer Führung kämpfen, werden für den Streik erfolgreich zu Ende führen können.

## Kampfkongferenz der roten Kommunal-funktionäre

Gestern versammelten sich in Halle 220 revolutionäre Kommunal-funktionäre des Bezirkes Halle-Merseburg, um die weitere Marschroute für den Kampf gegen die Hungerregierung Brüning-Hindenburg, gegen die Diktaturheuern, die Lohnraub-offiziere des Unternehmertums und für ein Sowjet-Deutschland festzulegen.

Die Konferenz fand außerdem im Zeichen der schärfsten Selbstkritik an der Arbeit der roten Kommunal-funktionäre in den letzten Monaten.

Die Delegierten waren sich darüber im klaren, daß die Durchführung einer zielklaren bolschewistischen Massenarbeit in den Kommunen entsprechend den Beschlüssen des Weimarer Parteitages die radikalste und effektivste Entlastung und Bekämpfung aller opportunistischen Abweichungen unserer Kommunalarbeit erfordert.

Das Hauptreferat hielt der Genosse Jendrowsch, Berlin. Unter großer Aufmerksamkeit der Delegierten entwickelte er die Grundfragen der revolutionären Kommunalpolitik, die ein Teil der bolschewistischen Massenarbeit der Partei ist. Genosse Jendrowsch widmete den breitesten Raum seiner Ausführungen vor allem den praktischen Aufgaben der revolutionären Kommunalpolitik im Kampf gegen die Hungerpolitik und die Diktaturheuern der Brüning-Regierung. Es hat sich gezeigt, daß die sozialdemokratischen Minister, Bürgermeister, Stadträte usw. sowie auch die nationalsozialistischen Minister und Kommunalbeamten (Fried in Thüringen usw.) die schlimmsten Eintreiber der Diktaturheuern sind.

Die Steuerstreikkompanie der roten Kommunal-funktionäre bildete zwar einen Höhepunkt unserer bisherigen Kommunalarbeit, sie wurde aber zum größten Teil nur mit parlamentarischen Mitteln geführt.

Der Kampf gegen die Diktaturheuern muß jetzt zur Ausrichtung und Mobilisierung der breitesten Volksmassen benutzt, vor allem in die proletarischen Massenorganisationen und Betriebe getragen werden.

Die Herstellung der enghen Verbindung der roten Kommunal-funktionäre mit den breitesten Massen ist gerade jetzt um so notwendiger, da die Brüning-Regierung eine Reihe weiterer verbörder Angriffe auf die Lebenshaltung der wertvollen Bevölkerung vorbereitet und demnächst in die Tat umsetzen wird.

In der sehr ausgiebigen Diskussion wurde gerade dieser Hinweis des Genossen Jendrowsch besonders unterrichtet.

Genosse Gutjahr wies darauf hin, daß die Partei seit der letzten Kommunal-konferenz, die im Januar stattgefunden hat, einen großen Sprung vorwärts gemacht hat. Der Kampf gegen die Hungerregierungen muß mit größerer Energie in die Tat umsetzen werden und überall, wo Arbeiter zusammenkommen, geführt werden.

Genosse Gutjahr richtete in der Kommunal-konferenz an alle Delegierten folgenden Appell:

Wir appellieren an alle sozialdemokratischen Arbeiterfrauen, an alle Kleinemittelbetriebe und an alle national eingestellten Arbeiter, in den Gemeinden unter der Führung der kommunistischen Partei den Kampf gegen die Regierung des Hungers, der Ausbeutung, des Justizterrors und des Elendens, den

## Waffenruhe im Metallarbeiterkampf

Noch einige Abwehrkämpfe — Jetzt Aufbau des roten Metallarbeiterverbandes

(Fig. Bericht.) Berlin, 1. November.

Eine Anzahl von Betrieben hat beschlossen, weiter im Streik zu bleiben. Die Belegschaften setzen sich zur Wehr gegen die Maßnahmsaktion der Unternehmer und für die Durchsetzung bestimmter Forderungen.

Es hat Stod. Marienfelde, wo die Direktion erklärte, die Wägen zu hoch legen und große Lohnfortgaben androhte. Der Betriebsdirektor von Stod ist der Sozialdemokrat Jerezet.

Die Belegschaft von Focher beschloß gestern mit 317 gegen 10 Stimmen, den Streik weiterzuführen als Antwort auf die freche Erklärung der Direktion, nur noch 50 Prozent der Belegschaft einzustellen. Die Anhänger der DMBB-Bürokratie verhielten sich ablehnend. Die Stimmung für Streikruhe zu machen. Sie waren bereit, die Forderungen der Belegschaft zu opfern, um den gemeinen Lohnkrieg herbeizuführen.

Genossenschaftlichen Norddeutschen Kabelwerke, der Betrieb Albatros und der Betrieb Albatros. Im Betrieb wurden 25 nationalsozialistische Streikbrecher mit Schuppen Schutz eines Ueberfallkommandos zum Bahnhof gebracht.

Während also eine ganze Anzahl von Betrieben sich gegen den Streikverstoß weiter zur Wehr setzt,

richtet die Berliner Metallarbeiterheit zu weiteren Kämpfen nach dem Aufbau ihrer revolutionären Gewerkschaft.

Die Berliner Metallarbeiter von der Nationalen Gewerkschaft der Schöpfung des revolutionären Verbandes übernahm geht daraus hervor, daß Belegschaften gegen ihren Willen Beitritt zu der revolutionären Organisation zu erlangen. Ein solcher Beitritt liegt vor von der Belegschaft des Betriebes Zermann.

Die sozialdemokratische Partei hat begriffen, daß durch den Verstoß der KGD, der sozialfaschistischen Gewerkschaftsbürokratie in den Betrieben unmöglich gemacht werden wird, ihre Vertreterrolle er-

folgtreich zu spielen. Mit einer Flut von Verleumdungen wird deshalb die KGD. von ihr überhüttet. Der geistige Leiter der „Vorwärts“ ist eine einzige verlogene Hebe gegen die KGD. Dabei hilft er sich auf die von der SPD. bestellten Artikel in den beiden Renegatenblättern der Brandier und der Uebahns-Blätter. Die ganze Schamlosigkeit des „Vorwärts“ kommt zum Ausdruck auch in einer Bemerkung über Ausführungen, die über den Metallarbeiterstreik im „Klassenkampf“ gemacht wurden. Weil wir schreiben: „Unter Führung der Revolutionären Gewerkschaftsopposition wird der Streik mit voller Kraft fortgeführt“. Wir streifen trotz der Vertreter — ist die Generallosung im roten Berlin“, frohlockt der „Vorwärts“, daß es den Sozialfaschisten dennoch gelungen sei, die Front der Streikenden zu erbrechen.

In demselben „Vorwärts“-Artikel aber gibt die SPD. selbst zu, daß es ihr unmöglich wird, ihre Komödie, sie sei Vertreterin der Metallarbeiter, weiter zu spielen. Der „Vorwärts“ selbst ist sich klar darüber, daß mit dem ehemaligen Zentrumsmann Braunen jetzt der Lohnraub durchgeführt wird, zu dessen Anerkennung sich die Urich u. Ko. im voraus verpflichtet haben. Der „Vorwärts“ schreibt:

„Wir der Spruch abermals im Zeichen der falschen Heilslehren des Unternehmertums stehen? In dieser Frage liegt die ganze Verantwortung, die auf diesen drei Männern ruht, vor allem auf dem Vorliegenden, dessen Stimme die Entscheidung geben muß.“

Auch wenn der „Vorwärts“ von falschen Heilslehren des Unternehmertums spricht, werden die Metallarbeiter, die bisher noch den Urich u. Ko. folgten, begreifen, daß sie allein dem Verrat der Sozialfaschisten den Lohnraub zu verdanken haben, und auch diese Arbeiter werden sich in die Front des roten Metallarbeiterverbandes einreihen.

Die Schaffung des roten Metallarbeiterverbandes in Berlin ist die wichtigste Voraussetzung für die Wiederaufnahme des Kampfes.

3. 11. 30

# Gemeindepolitik und Wirtschaftskämpfe

## Zu den Aufgaben der kommunikativen Gemeindevertreter bei der Vorbereitung und Durchführung der Wirtschaftskämpfe

Die Konferenz der revolutionären Gemeindevertreter, die am Sonntag in Halle tagte, nahm zu der Frage Gemeindepolitik und Wirtschaftskämpfe folgende Entschlüsse an:

Zu den Aufgaben der kommunikativen Gemeindevertreter bei der Vorbereitung und Durchführung der Wirtschaftskämpfe:

Die Volkshausgenossenschaft und ihre halbkommunistische Regierung steht mit Hilfe des Sozial- und Nationalsozialismus die Lohnraub- und Unterdrückungsanstrengungen im Zusammenhang mit der Durchführung des Young-Plans im reichsweiten Maße durch. Masfeld und Nordwest sowie der große Berliner Metallarbeiterkampf sind ein Signal für das gesamte deutsche Proletariat.

Es zeigt uns den verhängnisvollen Angriff auf die heutigen Hungerlöhne der Arbeiter in ganz Deutschland an. Die Brüning-Regierung hofft mit Hilfe der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbürokratie alle Gegenmaßnahmen der Arbeiterklasse niederzuersticken zu können.

Die Konferenz begrüßt die Beschlüsse des 5. A.G.V.-Kongresses, die das Proletariat mit neuen schlagkräftigen Waffen für den revolutionären Kampf gegen die kapitalistische Ausbeutung und ihre reformistischen und falschlüssigen Werkzeuge ausstatten. Mit dem Aufbau der organisierten Kampforganisationen und dem Aufbau der organisierten Kampforganisationen und dem Aufbau der organisierten Kampforganisationen...

Die kommunikativen Gemeindevertreter helfen in den Mittelpunkt ihrer Aufgaben die Verbindung der parlamentarischen Tätigkeit mit der Massenmobilisierung der Werktätigen in Stadt und Land.

In diesem Zusammenhang gehört die aktive Mitarbeit der Gemeindevertreter bei der Vorbereitung und Durchführung der Wirtschaftskämpfe unter Führung der A.G.V. Daraus ergeben sich für die Gemeindevertreter folgende konkrete Aufgaben:

1. Bei der Organisation der Betriebsgruppen der A.G.V. und der A.G.V.-Fraktionen in den Gewerkschaften sowie der Gewerkschaften ist der Gemeindevertreter eine verbindende und organisierende

Kraft. Insbesondere gilt es, diese Aufgaben unter den kommunistischen Kampfgruppen zu erfüllen. Zwischen den kommunikativen Gemeindevertretern und der A.G.V. in den Gewerkschaften und A.G.V.-Fraktionen in den für die Gemeindevertreter bestimmten Wirtschaftskampfbündnissen muß eine fortgesetzte Verbindung bestehen.

2. In den Betrieben- und Gewerkschaftsversammlungen, in den Betriebs- und Gewerkschaften müssen die Gemeindevertreter wachsam auftreten und die Propaganda der A.G.V. in den Betrieben schärflich unterstützen.

3. Bei der Vorbereitung und Durchführung der Wirtschaftskämpfe müssen die Gemeindevertreter durch die Arbeiter in den vorbereitenden Kampfausschüssen und Streikkomitees fest eingebunden zwischen dem kommunikativen Kampf und der Unterführung der Kampfen und dem außerparlamentarischen Massenkampf werden.

4. Bei der Vorbereitung und Durchführung von Streikaktionen müssen die Gemeindevertreter durch ihre Arbeit in den Betrieben und in der Unterstützung der Landarbeiter in den großen Städten gewonnen werden.

5. Bei den Kämpfen der Arbeiter sehen sich die Gemeindevertreter mit ganzer Kraft für die Unterführung der Kampfen in die Gewerkschaften ein.

Mit der Durchführung dieser Aufgaben durch die Gemeindevertreter wird ein Schritt vorwärts auf der Linie des revolutionären Kampfes getan.

„Heran an die Massen!“

## Bürgerkriegspläne der Berliner Polizei

Geeringer hält die schwarzen Waffen gegen die hungernden Proleten in Bereitschaft

(Eig. Drahtmeld.) Berlin, 3. November.

Im „Berliner Tageblatt“ vom Sonntag schreibt Polizeipräsident Heimannsdorfer, der Militärattaché für die Opferorgane und der Organist der Berliner Polizei, über die revolutionäre Berliner Arbeiterbewegung einen Artikel über die Aufgaben der Polizei im kommenden Winter. In diesem Artikel heißt es, daß die Polizei in Berlin für den Winter auf alle Fälle gegenwärtig sei.

Die Berliner Polizeipräsidenten beschäftigen sich mit der schärfsten Unterdrückung des Kampfes der Arbeiter gegen Hunger, Steuererhöhungen und Terror.

Das Geeringer'sche Rezept der Anwendung der schärfsten Mittel wird in Berlin mit der größten Intensität vorbereitet.

## Trotz Polizeiatlanten Massendemonstrationen gegen Steuerraub

(Eig. Bericht.) München, 1. November.

In München hätte die kommunistische Stadtverordnetenversammlung auf Beratung des Haushalts Anträge für die Vollstreckung gestellt. Zugleich stand auch die Beratung der Einführung der Steuer und der Verteilung der Tagesordnung. Die Beratungen im Anlaß zu gemäßigten Demonstrationen. Schon vor Beginn der Sitzung belagerten große Menschenmengen das Rathaus, das von Polizeikommandos „geleitet“ wurde. Von Polizei war vorzeitig herangeholt worden, die alles zusammen zu jagen, was ihr nur in den Weg kam.

Dennoch hielten die Massen stand und wehrten die Angriffe ab, so daß die Stadtverordnetenversammlung infolge der Demonstrationen unterbrochen werden mußte.

Während der Unterbrechung sprach ein A.G.V.-Vertreter zu den Massen. Unter dem Eindruck der Demonstrationen mußten die Stadtverordneten die Bürgerkriegs- und Steuererhöhung ablehnen.

## Treviranus verkündet Fortleitung der Hungerpolitik des Brüning-Kabinetts

(Eig. Drahtmeld.) Hannover, 3. November.

Der Minister ohne Arbeit in der Hungerregierung Treviranus, sprach auf der gemeinsamen Chamer Konferenz, die er wiederum eine übliche Kriegszugabe hielt. Im Besonderen beschäftigte er sich aber mit der allgemeinen Lage der Arbeiter in den Betrieben und die „mitleidenden“ Kameraden. Er brachte zum Ausdruck, daß die Hungerpolitik des Brüning-Kabinetts im Interesse der Chamer Konferenz weitergeführt wird.

## Oberleutnant Schulz kommt in die Reichsleitung der NSDAP

(Eig. Drahtmeld.) München, 3. November.

Von unterirdischer Seite erzählt die „Berliner Post“ daß Hitler die Ansicht hat, den jetzt amtierenden Oberleutnant, Oberleutnant, a. D. Schulz in die Reichsleitung der NSDAP zu berufen. Diese Berufung entspricht aber aus der Einwirkung des Chefs der braunen Verbände in der auf den organisierten Arbeiterkampf. In dem Gemeindefest geht es um die Anführung des Arbeiterkampfes im Interesse der Arbeiterklasse.

## Gruben durch Hochwasser Kitzgeleil

(Eig. Drahtmeld.) Preßlau, 3. November.

Durch das Hochwasser der Oder und ihrer Nebenflüsse sind die Waldburger Bergbau umfangreiche Störungen erlitten.

Auf einigen Gruben mußten die Bergleute fliehen, bei den Stollen Grundwasser steht.

Nach den bisherigen Erfahrungen im Bergbau in Bezug auf die Bergproleten liegt gerade im Waldburger Bergbau die Verhinderung mit dem Hochwasser rechtzeitige Maßnahmen zur Abwendung von Katastrophen, notwendig.

Genosse Wilhelm Koenen wies auf die Tatsache hin, daß im nächsten Jahr, am 10. Januar und am 10. März erstmalig die Rostfeste vom Holz abgehoben wird. Schon jetzt müssen die zoten Kommunalpolitiker die wichtigsten Klassen zum Kampf gegen dieser erneuten Lohnraub mobilisieren. Die Gewerkschaftsbewegung wird hier einen neuen Höhepunkt erfahren.

Es gilt jetzt, in allen Gewerkschaften in enger Verbindung mit den Betrieben und Massenorganisationen Kampfausschüsse gegen die Diktatorien zu bilden. Besondere ist die Front des Kampfes. Jede Kommunalpolitiker bringt mehr Macht mit sich zum Ausdruck!

Die Konferenz, an der neben 15 parteilosen Kommunalpolitikern auch zwei sozialdemokratische Vertreter teilnahmen, kamite am Schluß den vorliegenden Entschlüsse zum Kampf für ein Sowjet-Deutschland gegen den Opportunismus, für die Mobilisierung der Arbeitermassen zum Kampf gegen den Lohnraub unter Führung der A.G.V. und einer Jungarbeiterorganisation einmütig zum Drei parteilose Vertreter erklärten ihren Eintritt in die kommunistische Partei. Mit dem Gelang der „Internationale“ wurde die arbeitserische Konferenz geschlossen.

3. 11. 30

## Revolutionsfeier durch Polizei gelbrenzt

(Eig. Meldung.) Dillisch, 2. November.

Die gestern abend von der kommunistischen Partei einberufene öffentliche Versammlung zur Feier der russischen Revolution wurde durch einen von dem sozialdemokratischen Gemeindevorsteher organisierten Polizeieinsatz gelbrenzt. In der Versammlung trat die Slogansgruppe „Die rote Schmach“ ans Werk an. Nach einigen wohlgeringfügigen Szenen und nach dem Keitern des Genossen Behne nahm der übermächtige Polizeieinsatz weiter plätsch wegen angeblicher Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Götze die Auflösung der Versammlung vor. Ein Protestkum unter den Anwesenden brach aus und erst nach Androhung von Gewalt durch die aus den ungeliebten Ortsführer herbeigezogenen Gewarman konnte die Räumung des Saales erfolgen. Trotz eines neuen Verbotes wurde in einem anderen Saale sofort eine Protestversammlung einberufen, in der die Genossen Löber und Behne die schärfsten Worte gegen die neue Schandtat des Sozialfaschismus unter dem Schein-Regime landeten. In glänzender Kampfmotivation und unter dem Gelang der „Internationale“ wurde die Räumung geschlossen. Die Polizei wagte nicht mehr einzugreifen.

## Kommissar des Sozialdemokraten Harnack führt Regereiter ein

(Eig. Bericht.) Weipolitz, 1. November.

Durch den von dem sozialdemokratischen Regierungspräsidenten Harnack eingeleiteten Regierungskommissar Oberbürgermeister Dähne ist die Einführung der Regereiter angeordnet worden. Die Erhöhung der Reitersteuer wird wahrscheinlich durch den Bezirksausschuß vorgenommen werden.

Der Zeiter „Vollstunde“ macht den ständigen Versuch, die Verantwortung für die Einführung der Regereiter den Kommunisten auszuweichen. Demgegenüber wird ausdrücklich festgestellt: der Regierungskommissar Dähne ist der Vertreter eines Mannes der Sozialdemokraten Harnack und Geeringer, deren Anordnungen wiederum der Ausdruck des Willens der sozialdemokratischen Führer sind.

Gegen die Reitersteuer der Brüning-Diktatur und ihrer sozialdemokratischen Agenten den Steuerkeil der breiten werktätigen Massen!

# Der rote Konsumverein Halle an den roten Metallarbeiterverband Berlin

Am gestrigen Tage fand eine Versammlung der Funktionäre des roten Konsumvereins Halle statt. Nach dem Referat der Genossen Göttinger, Härtel und Koenen wurde in der Hauptrede von den Funktionären die schärfste Enttäuschung geäußert über die letzten Niederträchtigkeiten der Sozialdemokraten und Koenen. Die Kampfstimmung der Funktionäre war sehr gut, und einstimmig wurde von den 500 erschienenen Funktionären nachstehende Entschlüsse angenommen:

„500 Funktionäre des roten Konsumvereins Halle lehnen dem roten Metallarbeiterverband brüderliche Kampfgrüße mit dem Ausdruck proletarischer Solidarität im gemeinsamen Kampf gegen den Verrent der Sozialfaschisten an der Arbeiterschaft.“

Die Sammlung der Massen unter revolutionärer Führung zum Kampfe um Lohn und Brot ist dringende Notwendigkeit, um der Offensiv des Dreiecks, des Unternehmertums, des kapitalistischen Staates und der Sozialfaschisten jegliche entgegenzusetzen zu können.“

## Volles Vertrauen in den Vorstand

„Die Vollversammlung der Funktionäre des Allgemeinen Konsumvereins Halle spricht dem Vorstand und der Weisheit des Ausschusses für ihre proletarische Führung der Organisation und des Betriebes der Genossenschaft volles Vertrauen aus.“

Es stellt fest, daß es letzte und höchste Zeit war, im April den alten Vorstand hinauszuschieben, der alles vorbereitete hatte, um die gesamte Genossenschaft durch finanzielle Unbereitschaft der sozialfaschistischen Diktatur der Hamburger Bürokratie ruftlos zu unterwerfen.

Die Sozialdemokraten und Koenen haben sich an der neuen Führung nicht einmischen können und betreiben deshalb die gemeine Verleumdungskampagne gegen die Genossenschaft, die besteht in der Spaltung, den Kaufpreisen, den Kurieren aus dem A.G.V. Halle und die Einrichtung eines besonders sozialdemokratischen Konsumvereins.

Die Vollversammlung fordert demgegenüber die Mitgliedschaft und die Arbeiterschaft auf, jetzt mit vollem Bewußtsein von der Notwendigkeit und der Wichtigkeit des Kampfes um den roten Konsumverein die ganze Kraft einzusetzen, um die Sozialdemokraten auch auf diesem Gebiet in kürzester Zeit entscheidend zu schlagen.

Jedes Mitglied muß jetzt für Umschlaggerinnung, Gewinnung neuer Mitglieder, Vereinstückung von Einzelgänger und Einschaltung von Anteilen sorgen und jeden weiteren Angriff der Genossenschaftsfeinde rücksichtslos zurückschlagen helfen.

## Reformpläne für Lohnraub

Revolutionsführer machen eine Konferenz

Halle, 3. November.

Geeringer sagte im „Vollstunde“ eine von den Reformplänen einberufene Konferenz der Chemie- und Gummi-Industrie für die Section Vb. Der Bona Krich, Hannover, hielt das Referat über die wirtschaftliche Lage. Der Bona Schneider-Grunt sprach über Tariffragen. Von beiden war nichts Neues zu hören.

Walter von Brunn-Wer forderte die allfällige Arbeitswoche ohne Lohnausgleich.

Es gab einiges Hin und Her. Fassinger hatte auch etwas zu melden. Das Ergebnis der Konferenz waren entsprechende Resolutionen im Sinne Walters. Die Opposition forderte Arbeitszeitverlängerung bei vollem Lohnausgleich und Lohnherabsetzung. Ein näherer Bericht über die Konferenz folgt.

In der Frage der notwendigen Wirtschaftsmachungen des Konsumvereins ist nicht nur die Funktionäre der Organisationen der Vermittlung, sondern verlangen von Vorstand und Verwaltung die energische Durchführung des lebenswichtigen Maßnahmen.“

## Protokollresolution

Die am 30. 10. 30 in Jahn von circa 500 Personen beschlossene öffentliche Protestversammlung als Antwort auf die blutigen Polizeiprotokolle vom 29. 10. und 30. 10. 30, verurteilt an den streikenden Chamotearbeitern und den in einer Front mit den Betriebsarbeitern kämpfenden Gewerkschaften, heißt sich, daß die Voraussetzungen der A.P.D. richtig sind, daß jeder Kampf der Betriebsarbeiterschaft um Lohn und Brot im Auftrag des Unternehmers nach den Sorgen der falschlüssigen Brüning-Regierung mittels Gummihüpfplattchen befristet wird.

Die Anwesenheit der Kapitalisten, die sich in einer schmerzlichen Wirtschaftskrise, verführt durch die ungesunden Tribulationen des Unternehmertums, nicht nur in der besten Unterdrückung der proletarischen Arbeiter. Die Arbeiter, die es wagen, gegen den Nach ihrer Beteiligung an den Unternehmern, werden zum Lohn auf die Resolution, die in jedem Brot und Lohn vertritt, stütz niederschlagen. Die rühmlichst bekannten Arbeitervertreter Jörnisch, Sperner, Sarnad und Kohorten schlagen im Interesse des Unternehmertums die Arbeiter nieder, die von ihnen in den Betrieben unterwerfen werden.

Im Chamotearbeiterkampf in Jahn tritt die ganze Brutalität des Dreiecks Unternehmertum, Sina und Gewerkschaftsbürokratie hoch in Erscheinung.

Erst 6 Prozent Lohnraub und zur Ergänzung des Massenendens Polizeiatlanten nicht nur auf Streikposten, sondern auch auf wehrlose Frauen, wie es bei allen Streiks der deutschen Arbeiterschaft geschah.

Die verammelten Einwohner von Jahn protestieren auf das energischste gegen die durchgeführte Polizeiatlantation, verurteilt gegen die streikenden Chamotearbeiter sowie die erwerbslosen Streikposten.

Sie geloben, den schärfsten Kampf unter Führung der A.P.D. gegen das Ausbeutertum und das prozontatorische Polizeigebäude sowie gegen die verzerrende Gewerkschaftsbürokratie zu führen.

Der Kampf der Chamotearbeiter, der Kampf der deutschen Arbeiterschaft in der Kampf der gesamten Arbeiterschaft. Der Sturz des kapitalistischen Gummiindustriellen, der Wahn eines Sozialdemokraten bringt der Arbeiterschaft Brot und Freiheit.

Weiterkämpfen unter Führung der A.G.V. bis zum Siege, das ist die Pflicht der Chamotearbeiter. Wir werden eierne Solidarität üben. Einwohnerversammlung Jahn.

3. 11. 30

Berliner  
all  
Generalve

In der Gen  
alle des  
reibung war  
schon über  
schlechte Ge  
des nach“; d  
und der Stre  
sch der Arbeit  
schlechte Sit  
SO immer wie  
Einheit der  
drachten sich  
wollte er?

ist etwa die  
gen eine Mitg  
heute abste

ürlich sprach  
es ist nicht  
Streiks ist d  
e. Anderes  
nämlich der  
des Traktat  
geheim ab  
Das bewies  
Mittige Staa  
Unterstreifen  
denbe einleit  
ja, König hat  
liche König  
er etwa in alle  
der Negativen  
die einem H  
gründen und  
Berliner St  
was es zu er  
ngen habe, kon  
die Arbeiter  
die der A.G.V.  
Streichung  
der Popolien

weite Streikf  
ungen unter  
berkeit. König  
der Diskussion  
ter auf. Nach  
er, weil die  
er noch Oppo  
im gegen die  
ber A.G.V.  
ter und Kom  
beruhte. Der  
nach recht unang  
propagiert  
A.G.V. Er  
durch die F  
und die  
Wahrten sich  
heren Boden.  
der Reichsle  
hat König  
übernahm  
sammeln  
Lehre der  
hilt als (K  
hilt einbe  
ist im holl  
s, klares  
Lufung der  
bermann. T  
eine Re  
legen auf



# "Kampfprogramm" der Streikbrecherinternationale

## Die Helden des 18. Oktober, die Vertreter der Berliner Metallarbeiter "ruhen zum Kampf" — Jedes Wort eine niederdrückende Lüge

Am 17. und 18. Oktober tagte in Köln die gemeinsame Sitzung des IGB und der I. Internationale. Die Kommission befaßte sich mit dem "Kampfprogramm zur Abwehr des Arbeitslosigkeit", dessen vorläufigen Inhalt wir weiter unten behandeln. Ferner wurden Kommissionen ernannt, die über ein "Arbeitsprogramm zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit" beraten und Anfang Dezember der Vollversammlung Bericht erstatten sollen.

Nach Schluß dieser Kommissionstagung fand eine gemeinsame Sitzung der Vorstände des IGB und der I. Internationale des Reichs statt. Die sich mit dem internationalen Kampf des Reichs befaßte und die, "Mittelsmöglichste Bekämpfung der Arbeitslosigkeit" erstreckte. Zur Leiter (I) zur Abwehr der feindseligen Angriffe der "Kommunisten" des antisozialistischen Kampfbündnisses der Internationalen "Kommunisten" wurde am Schluß der Sitzung eine "Kommunistische Erklärung" gegen die "Kommunisten" in "Kommunisten", d. h. eine "Kommunistische Erklärung" für die wehrhaften Sozialisten und Arbeiter der sozialistischen Arbeiter, die Agenten des Reichs, zusammen.

Das von der Kölner Konferenz beschlossene "Kampfprogramm zur Abwehr der Arbeitslosigkeit", das gestern vom "Vorwärts" veröffentlicht wird, ist ein klassisches Dokument vorläufiger sozialistischer Demagogie. Von der einen bis zur letzten Seite atmet es den "Geist" gewissenlosen Lüge. Jedes Wort dieses schandlichen "Kampfprogramms" wird durch die politischen Taten der Herren von der Arbeiterfront und Arbeiter Internationale aus den letzten Tagen und Wochen vernichtet und überlistet.

"Jede Lüge ist die Unternehmung" — so heißt es in diesem Schandstück — "eine Herausforderung der Ehre und der Arbeitslosigkeit". Gegen diese Angriffe des Unternehmers muß die Arbeiterfront in allen Ländern durch die sozialistischen und die sozialdemokratischen Parteien den "Kampf" mit aller Kraft führen. Diese heuchlerischen Töne sind durch die Ereignisse der letzten Tage als eine wahrlich Lüge entlarvt.

"Kampf mit aller Kraft" — das wagen die Herrschaften zu erklären in demselben Augenblick, wo sie den heroischen Kampf der Berliner Metallarbeiter mit einem beispiellosen Verrat erschließen.

Kampf um "hinreichende Sicherung der Lebensmöglichkeiten der Arbeitslosen" und um "die Versorgung ... der Arbeiter".

### Neue belgische Rüstungen

Brüssel, 1. November. Wie "Le Soir" selbst hat das Kriegsministerium bei einer belgischen Firma die für die Industrie- und Militärkampflinien erforderlichen automatischen Gewehre bestellt. Die Lieferung soll noch in diesem Jahre durchgeführt werden. Den Militärplänen zufolge ist für die Gegend der Browning-App gewählt worden.

"Le Soir" beschäftigt sich lobend mit dem Programm der Grenzverteidigung und erklärt dazu: Das im Jahre 1901 erlassene Gesetz über die Grenzverteidigung ist in jedem Jahre durchgearbeitet worden. Die ungedeckten Stellen sind durch die Regierung mit den notwendigen Mitteln ausgestattet. Die Grenzverteidigung ist in der Festlegung begriffen. Im Jahre 1901 werden fünf Forts der Festung Namur modernisiert werden. Jedoch sind noch Erweiterungen darüber im Gange, ob an den "Militärgrenzen" Festungsorganisationen für die Grenzstrassen errichtet werden sollen. Bezüglich der Luftabwehrbestimmungen sind die für die Grenzverteidigung angeordneten Verträge befristet auslaufen. Die Regierung hat sich neuerdings mit den Vorständen des Generalstabes auseinandergesetzt, daß der Vorschlag zur Abwehr von Flugzeugen die gebührende Bedeutung beigemessen werden muß.

# Hilfer für französische Aufrüstung

## "Frankreich kann keinen Mann und keine Kanone abrüsten!" — Antikommunistische Brüderchaft des lazaristischen Volksobersten mit Reichsgewalt

Wir haben vor Tagen über Hilfers Diktaturn mit dem französischen berüchtigten Kriegsbeter Guillaume Goyse berichtet und dabei Hilfers und Hilfers Vorkämpfer für den Auslandskapital geangewandelt. Der Mittelsmann bei den unterwürfigen Telegrammgeschäften Hilfers mit Herod ist Arnold Reberg, früher der Geliebter und antikomunistische Berater des Jungsozialisten Erbens, damals von den Nazis beschimpft. Dieser Reberg, eine der besten Erscheinungen der deutschen Politik, spielt eine politische Rolle nur, weil er ein vielfacher Reklamationsist ist.

Reberg, der früher bei Nazis als französischer Inhaber bezeichnet, schied mit dem Datum des 26. Oktober ein neues Telegramm an Adolf Hitler, das ohne jedes Kommentar an der Spitze des "Völkischen Beobachters" abgedruckt wird. In ihm heißt es:

"Ich habe Gustav Herod telegraphisch mitgeteilt, daß ich im Gegenzug zu Ihnen der Ansicht, daß Frankreich seinen Mann und seine Kanone abrüsten könne, weil der Bolschewismus und mit Rebergem Ergebnis die eingeborenen Völker Afrikas und Asiens gegen die Europäer aufsteigen und Frankreich und Deutschland heile bedroht."

Für dieses Angebot der Aufrüstung des "Erbschindes"

# Die Galgen sind aufgerichtet

Rettet die indochinesischen Rebellen

Paris, 1. November. Wie die "Humanität" aus Genoa erzählt, sind in Khat Tho alle Vorbereitungen für die Hinrichtung von 20000 anammittischen Revolutionären getroffen worden, die im vergangenen Juni vom Sondergericht verurteilt wurden.

In den letzten Tagen haben bereits 17 Hinrichtungen stattgefunden.

Drogen von zum Tode verurteilten Revolutionären droht die Hinrichtung. "Für eine stürmische Protestwelle des internationalen Proletariats — schreibt die "Humanität" — kann die Bekehrten vor dem Tode retten!"

# Cappo-Heeresrat

Bellaguard, 1. November. Im Staatsoratorien für 1931 sind für die "Landesverteidigung" (dies: Kriegsvorbereitung) gegen Deutschland 10 Milliarden Lire vorgesehen. Davon entfallen 60 Millionen auf den Landbau, 35 Millionen auf die Flotte und 29 Millionen für die Luftstreitkräfte vorgesehen.

# Erdbeben in Dänemark und Südschweden

Kopenhagen, 1. November. In der Nacht zum Sonnabend verpürte man in verschiedenen Teilen Dänemarks heftige Erdbeben. In den Vorstädten wurde die Bevölkerung unruhig und fürzte aus den Häusern.

Nach einer Meldung aus Stettin sind die Erdstöße auch nach Mitternacht in Putbus und Ullenshagen deutlich bemerkbar. Erdbeben wurden wahrgenommen.

Auch auf der schlesischen Seite des Sundes hat man, wie aus Waimo gemeldet wird, sechs bis sieben Sekunden lang die Erdstöße wahrgenommen. Das Erdbebenzentrum hat sich nach den Messungen des Observatoriums Lund nur wenige Meilen von Lund entfernt befunden.

# Streikzusammenstoß in Japan

Tokio, 1. November. In Kametoda kam es zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen streikenden Arbeitern einer Seidenpinnerei und der Polizei. Die Polizisten luden eine Demonstration, an der 2000 streikende Arbeiter der Seidenpinnerei und einige hundert Arbeiter der Stahlwerke Nishima unter dem Gelang protestierender Feder teilnahmen, zu zerstreuen. Es verlor, wurden 12 Verletzte, 50 Streikende und viele Polizisten verletzt. Erst um Mitternacht endete der Kampf, 150 Demonstranten wurden verhaftet.

urden offensichtlich in bekanntem Maße auf belagerten Militärlagerungen eingeleitet, die in der für die Bomben zweid.

berücksichtigt über verlor die mit für diese gebunden umbrängen von den "Kriegs" zur Zeit blüht auf. Doch über die fernhalten, die eine werden können, liegt. Doch unter die Militärs anderer revolutionären in Mordplänen

Brieg

Plätze sind über die die Damm-amerabruchstellen Meter das Hochort Felder und

bedroht

seit etwa 1911 über den Süd-amerabruchstellen Meter das Hochort Felder und



(Copyright by Internationaler Arbeiter-Bund, Berlin.)

22. Fortsetzung.

Schläge. Die wunden Gesichter bluteten. Die Gesichter waren fahl, blass. "Jetzt schreit ihr! Wart doch sonst in der Hand!" — Wieder Schläge.

Was einem Kellnerloch kriecht ein Verdunckter, verdrückt in Leosangli die Augen. "Leute! — Lacht mich!"

Aus, bu Hund! Was dunde die fremden Arbeiter, die von an den Kampfen in Dortmund teilgenommen hatten. "Kass!" Der Grüne taumelte empor. Ein Gewehrschlag lautete. Der Grüne hügte zu Boden, schrie.

Zwei Arbeiter aus dem Ort wählten weitere Schläge ab und schleppten den Halbtoten fort. Noch einmal kam der Grüne in Gefahr. An der Wirtschaft Schiemann standen ein paar bunte Arbeiter, die Augen niedrig tief in den Höhlen. Sie waren todtenrot.

"Was wollt ihr mit ihm hin?" fragte der eine und packte sein Gewehr mit beiden Händen. Im furchigen Schmutz lag der Grüne. Der eine Kumpel hatte den Gelangenen zurückgerufen. Das Gewehr zerplatzte auf dem Bürgersteig in Splitter.

Die beiden Kumpels liefen den Verdunckten mit sich. Sie hatten ihn auf dem nächsten Wege zur Polizeiwache, die sie vor wenigen Minuten besetzt hatten. Als sie auf die Wache kamen, standen die Blauen da.

"Los, die Anzügen abgeben!" Die Blauen koppelten bereits

willig ab. Es waren vier Mann. "Was sollen wir jetzt?" fragte der eine der Blauen bedrückt.

"Haut ab!" Die Blauen hatten etwas anderes erwartet. Sie warteten nicht länger, sondern verschnapten sofort. In der Nähe des Rathauses lag ein toter Grüner, mit dem Gesicht in einer Blutlache. Die Befragung aus dem Rathaus war geläufig. Auch das Rathaus war voller Einschlaglöcher, die Fenster zertrümmert. Um das Rathaus herum schlichen desarmierte Arbeiter und schloßen nach den Schreien hinüber, noch ein Teil der Grünen lag. Dann gingen sie zum Sturm vor. Mit erhobenen Händen und verzerrten Gesichtern kamen die Gefangenen herauf.

Auf der Wache meckerten sich die Gefangenen. Sie hielten in einem Gestirnis und hielten mit blassen Gesichtern vor sich hin. Man hatte ihnen, sie würden erschossen werden. Anfangs gab es verzweifelte Klagen und Ausbrüche. Dann versank einer nach dem anderen in schlafeneren Stumpfheit. Vor der Tür im Hausflur stand ein bewaffneter schmutziger Bergarbeiter. Sein ediges Gesicht mit dem kruppigen Schnurrbart glänzte vor Stolz. Und jedem, der im Flur vorbeikam, erzählte er begeistert: "Hier sitzen die Grünen drin! Die sind klein geworden, sie stellen aus der Haut!"

Schente, der alte Metzler, und noch andere USTP-Leute, die sich unten im Orte herumgetrieben hatten, kamen auf die Wache. Die erste Frage war nach den Blauen. "Die sind abgehauen", wurde ihnen geantwortet.

"Dummheit!" — sagte Schente — "Ihr hättet sie einsperren sollen!"

"Die waren nicht mehr gefährlich!"

"Aber sie haben in der Nacht die Gefangenen verhaftet!"

"Dat himmel!" — Die Kumpels hatten in ihrer Freude, die Wache so leichten Raufes erobert zu haben, den Vorfall mit der Befragung vergessen. Man überlegte, ob man die Blauen aus den Wohnungen holen sollte. Es war nicht so leicht, denn im Ort nahm das Feuer zu.

Der Kampf ging noch erbitterter los. Besonders gegen die Mannschaft am Sportplatz wurde Vorstoß auf Vorstoß unternommen. Die Nachschüßler der Grünen waren in totem Arbeit. Aber auch die Arbeiter. Dazu trafen die Handgranaten von Haus zu Haus tobten Angriff und Abwehr. Kentel hatte in der Nähe der Schantmittelschaft Redmann

einen Führer der Grünen getroffen. Als dieser sich aus dem Schutze der Häuser herauswagte, hatte Kentel, gut vorbereitet, angelegt und geschossen. Der Grüne griff mit beiden Händen nach dem Rauch und flachte zusammen.

Der Pfleger, der ebenfalls am Bahndamm lag, nahm sich die auf dem Sportplatz auf Korn. Dort lugten die Wägen der Grünen, die ringum in den kleinen Gärten und hinter Erdbauwällen in Stellung lagen. Auf die Wägen schob er noch Sah. Er packte auf und zieltete oft minutenlang, bis der Schuß fertig war. Einige der Wägen waren schon verschunden. Unheimlich kam an ihren Rändern vorbei piffen die Kugeln.

Ein Grüner schien verdrückt worden zu sein. In voller Höhe richtete er sich auf und lag lebend nach dem dazugehörigen liegenden Acker hinüber. Dort sprangen drei Arbeiter, die zum Bahndamm hin wollten. Aber auch von der Offener Straße schloßen die Grünen wie totem hinter den Arbeitern her. Einer davon schlug zwischen die Schollen und stand nicht mehr auf. Der Grüne am Sportplatz schaltete noch immer lebend auf die zwei Arbeiter, die nun über den Acker krochen.

"Gottverflucht!" — riefste der Pfleger, der in der Wut einige Male vorbeigehenden hote, und zieltete. Er zwang sich gemächlich, ruhiger zu schießen. Dann drückte er ab. Der Grüne lag das Gewehr fallen, blieb lebend an wie ein Pfahl neben und schlug dann der Wägen nach hin. Er rollte den kleinen Abhang herab und zeigte sich nicht mehr. Wägen in die Erde war die Kugel eingedrungen. Die anderen Grünen wurden unruhig und schloßen nur noch schwach hinüber. Auch von der Feldstraße her hatte sich das Gewehrfeuer verpöppelt. Da waren die Katernberger zur Verstärkung gekommen. Die Kumpels aus den Zollvereinsfabriken, die Metzler aus der Katernberger Wäse. Solche Strohhäbner in ihrer Dienstuniform waren darunter.

Die Sonne fiel hinter die weißlich aufsteigenden Steinhaufen der Zechen. Die Luft wurde rauch und frohlig.

Für Raup und August Stamm fanden noch immer neben einander und lächelten nach der Offener Straße hin oder hinüber. Sie lächelten währenddem abgeflurte Gesträube. Wie eine Barre war sie, erzählte Stamm den Wägen mit feiner Ironie. "Es kam hin ihr so überdäusend wie bei mir! Es ist nicht leicht. Frig, eine vorgegebene Meinung ist zu wechseln wie ein Hund! Ob wir auch richtig handeln?"

Fortsetzung folgt.





# Rund um den Erdball

## Ernsthafte Erlindung oder Bluff?

### Immer wieder „Lodesstrahlen“

#### Englische Militärs veröffentlichen Mitteilungen über deutsche Experimente mit „Lodesstrahlen“ — Kriegsflugzeuge mit 350-Kilometer-Geschwindigkeit Vor 6 Jahren . . .

London, 1. November. Nach Mitteilungen eines Teiles der deutschen bürgerlichen Presse beschäftigen sich englische Militärfachleute zur Zeit einmal intensiver mit den Experimenten, die in Sachsen mit sogenannten „Lodesstrahlen“ unternommen worden sind.

Diese Strahlen sollen, nach dem Bericht der englischen Militärs, dazu dienen, Luftschiff- oder Flugzeugmotoren durch Unbrauchbarmachung der Magnete zu dem Stillstand zu bringen, also Panzer zu zerstören. Ihre Verwendung im Krieg würde — im Falle der tatsächlichen praktischen Verwertung — naturgemäß für den Luftkrieg von außerordentlich großer Bedeutung sein, da man auf diese Weise jedes „feindliche“ Luftfahrzeug zur Notlandung zwingen könnte.

Ein englischer Erfinder, namens Matthews, so erinnern jetzt die englischen Militärs, habe sich bereits vor sechs Jahren erboten, mit Hilfe solcher Strahlen eine beliebige Anzahl fliegender Autos in Londoner Straßen aus weiter Entfernung zum Stillstand zu zwingen. Da aber seine Erfindung von den englischen Sachverständigen angeblich leiser nicht anerkannt wurde, habe sich Matthews nach Deutschland gewandt und mit einem deutschen Erfinder und durch Unterstützung amerikanischer Stellen seine Erfindung ausgearbeitet. In Sachsen endlich hat Matthews vor einem größeren Kreis von „Interessenten“, also Militärs, seine Experimente vorgeführt haben.

Diese aufsehenerregenden Feststellungen wurden offensichtlich dem englischen Geheimdienst der Öffentlichkeit bekannt gemacht und sind bei den Imperialisten aller Länder auf heftigen Widerstand gestoßen. Während französische Militärfachleute die Todesstrahlen als technische Unmöglichkeit betrachten, gibt es andere, die in den Geheimlaboratorien dieser Länder an diesem Problem arbeiten.

#### Englische „Arbeiter“-Regierung modernisiert ihre Motormaschinen

Die Diskussionen über die geheimnisvollen „Lodesstrahlen“ sind noch nicht zum Abschluß gekommen und schon erreicht man die faszinierende Idee, die englische „Arbeiter“-Regierung in großem Maße eine Modernisierung ihrer Kampfluftschiffe durchzuführen. Es werden vollständig neue Typen entwickelt, die rasende Geschwindigkeit von 350 Kilometern in nur 15 Minuten erreichen sollen. Ebenfalls werden für die Kampfluftschiffe ganz im geheimen neue Typen entwickelt.

#### Die Arbeiterschaft ist in Warmbereitschaft

Die Arbeiterschaft aller kapitalistischen Länder verleiht dem Experimente auf dem Gebiete der Kriegstechnik mit Interesse Aufmerksamkeit. Überlegen doch gerade diese Arbeiterklassen auf das eindringlichste das Völkerverbündnis der „Arbeiter“. Ob die geheimnisvollen „Lodesstrahlen“ zur Verfügung eine ernsthafteste Erfindung oder einen Bluff darstellen, ist mit Bestimmtheit natürlich nicht zu sagen. Doch über die Fort oder lang wirklich praktisch verwendbare fernwirkende Motorfahr- und Flugzeuge konstruiert werden, die eine Erzeugung zum Zwecke von Motorarbeiten erzielen können, wird durchaus im Bereiche der technischen Möglichkeiten. Doch anders sieht es bei Experimenten gerade von deutschen Militärs aus. Die Arbeiterschaft liegt es nun, daß die dunklen Mordpläne der Imperialisten auf der ganzen Linie scheitern.

## Wer hat die 48er Verfassung geklaut?

Verfassung des Reiches der Arbeiter  
Wer hat die 48er Verfassung geklaut?  
Handwritten notes and signatures are visible on the document.

Malheur! Malheur! Aus der Bibliothek des Reichstages ist die Urkunde der Verfassung des Deutschen Reiches von 1848 — deren erste und letzte Seite hier wiedergegeben sind — auf bisher ungeklärte Weise verschwunden. Sie befand sich in einem geschlossenen Schrank im Speicher der Reichstagsbibliothek. Demokraten und Sozialdemokraten schreiben, als wenn sie am Spieß steckten. „Nu, wenn schon“, sagt der Arbeiter, „unsere Verfassung war es nicht! Die Rechte der 48er und der Weimarer Verfassung sind den Arbeitern schon längst geklaut, was nützt uns dann noch die Urkunde? Laß ihn glücklich damit werden!“

## Dammbruch bei Brieg



Die riesig angeschwollenen schlesischen Flüsse sind überall über die Ufer getreten. An einigen Stellen sind die Dämme gebrochen. So zeigt unser Bild eine der Dammbrüche bei Brieg, durch die in einer Breite von 70 Meter das Hochwasser der Oder sich ins Land ergießt und dort Felder und Wiesen meterhoch überschwemmt.

## Die Ursachen der Katastrophe des Luftkreuzers „R 101“

### Mit ungeprüften Motoren zur Indienfahrt gestartet

#### Die 51 Toten als Opfer der englisch-imperialistischen Prestigepolitik

London, 1. November. Zur Zeit wird in London mit viel Neugierde die Ursache der entsetzlichen Katastrophe des Luftkreuzers „R 101“ untersucht.

Die Untersuchung ergab mehrere Einzelheiten, die eindeutig beweisen, daß die englische Regierung an der Katastrophe ein gerütteltes Maß Schuld trägt. Einmündig wurde nachgewiesen, daß die Regierung durch den Luftschiffminister Lord Thomson mit aller Gewalt darauf drängte, daß die Indienfahrt sofort unternommen wurde, obwohl die notwendige Prüfung des Luftkreuzers vor der großen Fahrt noch nicht durchgeführt wurde. Die englische „Arbeiter“-Regierung wollte also nichts mehr und nichts weniger als eine erfolgreiche Indienfahrt aus Prestigegründen vor der gerade bevorstehenden Reichskonferenz des britischen Weltreiches haben.

So kam es also, daß die Probefahrt des „R. 101“ statt der notwendigen 24 Stunden nur knappe 16 Stunden dauerte. Während dieser kurzen Fahrt versagte ein Motor und ein zweiter entwickelte nicht die volle Geschwindigkeit. Die Prüfung, ob das Schiff bei höchster Fahrgeschwindigkeit betriebssicher sei, wurde ebenfalls wegen Zeitmangel unterlassen. Mit diesem ungeprüften Luftschiff wurde dann die Indienfahrt angetreten. Doch unter diesen Umständen der Luftkreuzer bei der ersten kleineren Belastung zerbröckelte werden mußte, war vorauszuahnen.

Die 51 Menschen, die bei der Katastrophe umkamen, sind also

auf das Schuldtrutz der MacDonald-Regierung zu buchen, die aus Gründen imperialistischer Prestigepolitik die notwendigen Vorbereitungsarbeiten verhinderten.

#### Schiffstrandungen an der südländischen Küste

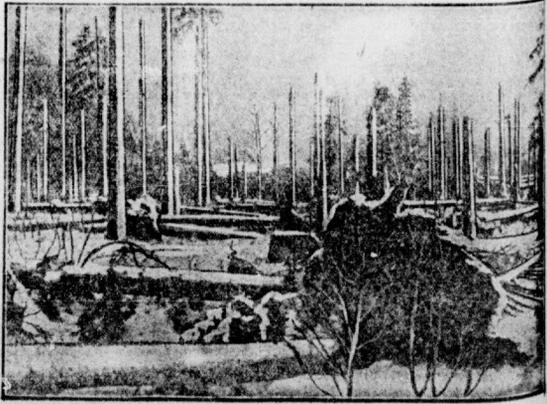
Der deutsche Dampfer „Karl Rehder“, mit Kohlen beladen, ist auf der Reise von Rotterdam nach China gestrandet. Die Rettungsboote sind klar, um die 14 Mann starke Besatzung von Bord zu nehmen. Gang in der Nähe des deutschen Schiffes ist ein holländischer Motorschoner, ebenfalls mit Kohlen beladen, gestrandet. Der ungewöhnlich hohe Seegang hat es bisher unmöglich gemacht, die Rettungsboote auszulassen.

## Oklahoma-City von einer Delquelle bedroht

Newport, 1. November. Eine Delquelle, die seit etwa 20 Stunden ununterbrochen fließt, gefährdet den Südostteil der amerikanischen Stadt Oklahoma-City. Mehrere hundert Familien mußten bereits wegen der Gefahr ihre Wohnungen räumen. Außerdem wurden die Schulen geschlossen. Die Delquelle, ein sogenannter „Springer“, floß in einem Zeitraum von 24 Stunden etwa 110000 Kubikfuß Wasser.

## Unwetterverwüstungen im Riesengebirge

Das Unwetter der letzten Tage hat besonders im Riesengebirge große Verheerungen angerichtet. Bei Spindlermühle sind streckenweise selbst stärkste Bäume vom Sturm wie Streichhölzer umgeknickt. Überall sind große Waldbestände, wie unser Bild zeigt, so gut wie vernichtet worden.



Die wichtigste Broschüre des Tages  
**DIE ROTE GEWERKSCHAFTSINTERNATIONALE IM ANGRIFF**  
Von A. LOSOWSKY  
Drei Reden, gehalten auf dem V. Kongress der RGI, mit den Thesen über „Weltkrise, Weltwirtschaftskampf und Aufgaben der internationalen revolutionären Gewerkschaftsbewegung“  
120 Seiten 20 Pfennig  
Jeder Gewerkschafter, jeder Betriebsarbeiter und jeder Erwerbslose muß diese Schrift lesen!  
Erhältlich bei allen Lektorenbüchern

## Neue

Schiff, 1. November. Kriegsministerium, Infanterie- und matische G. In diesem Jahre d. für diese Gewehr. Die Sort der Grenze. Jahre 1927 aus. Programm wird. Büttich, Ramus. Bräutigam. Jahr 1931 we. hert werden. T. ob an den „D. Deutschtuppen. Ichlich-mehr. Ichlich angefertigt. ung hat sich ne. einordnen. er. von T. Fugge. werden müßte.



29 Fortset. Schläge. schlagen. Ich. Ich. Aus eine. Tobesangit. „Raus, er. schon an. „Raus!“ De. herunter. D. Zwei W. und schlapp. in Gefahr. Hoppeige. lauten tro. „Wo m. Gewehr m. herunter. Das Gewe. Die W. Werten. wenigen. händen b. „Da.“

**Berliner Kampf auf der Tagesordnung**

**Polnische Metallarbeiter, her zur NSD.**  
Generalversammlung des DMB, eine elende Bongentomödie — Kommt heute zur öffentlichen Metallarbeiterversammlung nach dem „Vollspart“!

In der Generalversammlung des DMB, in Halle referierte... wieder einmal herüberreden Engelbert Graf (auch... über die „Größe am Erbsenen verblühen“) der... „König macht sich die Sache sehr leicht...“... die Opposition, trotz großer Massenmobilisierung... der Streiks, in der Nachkriegszeit abgenommen haben... der Falschheit in händigen Wänden begriffen sei. Er... nicht nachläßt. Dabei verahnt er natürlich nicht, gegen... immer wieder vom Vöber zu ziehen. Demagogisch erklärte... Einheit der Arbeiterschaft“ müsse hergestellt werden. Immer... nicht sich jene Ausführungen um diese „Einheit“... sollte er?

... eine die revolutionäre Einheitsfront von unten... eine Willkür-Einheit, die die falschen Arbeiter... heute ablehnt, nämlich die „Einheit“ um bantrotte... Knechtung.

... sprach König auch über Berlin. Mit dem Absicht des... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über...

... König hat so seine eigene Meinung... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über...

... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über...

... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über...

... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über...

... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über...

... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über...

... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über...

... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über...

... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über...

... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über...

... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über...

... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über...

... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über...

... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über...

... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über...

... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über...

... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über...

... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über...

... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über...

... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über...

... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über...

... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über... er nicht einverstanden (aber für die Weiterführung des... er nicht das Gerüchte). Der politische Charakter des... er nicht das Gerüchte, daß sich der Reichstag damit... Anderes Erachtens kommen ganz andere Momente in... nämlich der Berliner Kampf riefte sich gegen die Grund... der Tarifparität und gegen das kapitalistische System über...

in allen falschen Metallbüden. Es gilt die Voraussetzungen zu schaffen für den Kampf der Metallarbeiter gegen Lohnraub und Währungsentlastung.

Berlin hat hier ganz gesagt, daß alles Berrat ist, was nicht bei der NSD, nicht, Berlin hat die Wege gewiesen, die auch von den mitteleuropäischen Metallarbeitern gegangen werden müssen. Deshalb heranzu zu großen Metallarbeitereremjungen, heute 20 Uhr im „Vollspart“.

**NSD-Erfolg im DMB Sangerhausen**

U.A. In der letzten Metallarbeitereremjungen in Sangerhausen erzielte die Opposition einen vollen Erfolg. Obwohl die NSD-mitglieder alle Kräfte herangeholt hatten, wurde der Kandidat der NSD, als Delegierter zur Delegiertenversammlung des DMB, entlaubt. Unter Genosse Gängel erhielt 42 Stimmen, während der reformistische Kandidat nur 35 erhielt. Für Sangerhausen war das ein gutes Resultat. Die oppositionellen Genossen müssen in der Zukunft noch viel energischer und gründlicher im DMB arbeiten, um die Verbandsmittelglieder für die NSD zu gewinnen, um sie loszulösen von den verdrängten Konzern.

**Sozialdemokratische Jugendpflege**

oder wie der SPD-Strategie Spika vom Wirtshumfisch mit Treckjungen umspringt

U.A. Ueber den jettam bekannnten Spikal Spika vom Wirtshumfisch wurde wiederholt berichtet. In ganzen Mansfelder Land kennt man ihn zur Genüge. Er ist der würdige Vertreter einer unternehmerrundlichen Partei, er ist einer vom Schlege derjenigen, die bei der Mansfelder A.G. im hohen Ansehen steht. Jett nach dem Mansfelder Streik ist Spika besonders tüchtig. Wenn die Kameradschaften fünf Minuten nach 1 Uhr Schlußschluß machen, dann wußt sich Lehagen in die Geldtasche und erklärt: „Ich habe Euch doch gelagt, daß nur mit Kampf etwas zu machen ist!...“ Kollegen vom Stahlwerk Frankeben, weder Lehagen noch Jünger werden Euch helfen. Sittet in Belegschaftsversammlungen die Angelegenheit zur Debatte. Wählt eine Kampffraktion aus Eurer Mitte, unterbreitet Eure Forderungen der Direktion und streift gegen die Unternehmerrundliche, streift gegen weiteren Lohnabbau, streift überhaupt zur Erhaltung Eurer Existenz.

**Mache Deinen Kollegen zum „Klassenkampf“-Leser!**

U.A. Ueber den jettam bekannnten Spikal Spika vom Wirtshumfisch wurde wiederholt berichtet. In ganzen Mansfelder Land kennt man ihn zur Genüge. Er ist der würdige Vertreter einer unternehmerrundlichen Partei, er ist einer vom Schlege derjenigen, die bei der Mansfelder A.G. im hohen Ansehen steht. Jett nach dem Mansfelder Streik ist Spika besonders tüchtig. Wenn die Kameradschaften fünf Minuten nach 1 Uhr Schlußschluß machen, dann wußt sich Lehagen in die Geldtasche und erklärt: „Ich habe Euch doch gelagt, daß nur mit Kampf etwas zu machen ist!...“ Kollegen vom Stahlwerk Frankeben, weder Lehagen noch Jünger werden Euch helfen. Sittet in Belegschaftsversammlungen die Angelegenheit zur Debatte. Wählt eine Kampffraktion aus Eurer Mitte, unterbreitet Eure Forderungen der Direktion und streift gegen die Unternehmerrundliche, streift gegen weiteren Lohnabbau, streift überhaupt zur Erhaltung Eurer Existenz.

U.A. Ueber den jettam bekannnten Spikal Spika vom Wirtshumfisch wurde wiederholt berichtet. In ganzen Mansfelder Land kennt man ihn zur Genüge. Er ist der würdige Vertreter einer unternehmerrundlichen Partei, er ist einer vom Schlege derjenigen, die bei der Mansfelder A.G. im hohen Ansehen steht. Jett nach dem Mansfelder Streik ist Spika besonders tüchtig. Wenn die Kameradschaften fünf Minuten nach 1 Uhr Schlußschluß machen, dann wußt sich Lehagen in die Geldtasche und erklärt: „Ich habe Euch doch gelagt, daß nur mit Kampf etwas zu machen ist!...“ Kollegen vom Stahlwerk Frankeben, weder Lehagen noch Jünger werden Euch helfen. Sittet in Belegschaftsversammlungen die Angelegenheit zur Debatte. Wählt eine Kampffraktion aus Eurer Mitte, unterbreitet Eure Forderungen der Direktion und streift gegen die Unternehmerrundliche, streift gegen weiteren Lohnabbau, streift überhaupt zur Erhaltung Eurer Existenz.

U.A. Ueber den jettam bekannnten Spikal Spika vom Wirtshumfisch wurde wiederholt berichtet. In ganzen Mansfelder Land kennt man ihn zur Genüge. Er ist der würdige Vertreter einer unternehmerrundlichen Partei, er ist einer vom Schlege derjenigen, die bei der Mansfelder A.G. im hohen Ansehen steht. Jett nach dem Mansfelder Streik ist Spika besonders tüchtig. Wenn die Kameradschaften fünf Minuten nach 1 Uhr Schlußschluß machen, dann wußt sich Lehagen in die Geldtasche und erklärt: „Ich habe Euch doch gelagt, daß nur mit Kampf etwas zu machen ist!...“ Kollegen vom Stahlwerk Frankeben, weder Lehagen noch Jünger werden Euch helfen. Sittet in Belegschaftsversammlungen die Angelegenheit zur Debatte. Wählt eine Kampffraktion aus Eurer Mitte, unterbreitet Eure Forderungen der Direktion und streift gegen die Unternehmerrundliche, streift gegen weiteren Lohnabbau, streift überhaupt zur Erhaltung Eurer Existenz.

**„Lehagen spricht von Kampf...“**

Kollegen vom Stahlwerk Frankeben, laßt Euch nicht an der Nase herumführen

U.A. Immer miserabler werden die Verhältnisse im Stahlwerk Frankeben. Nach der Kurzarbeit folgten Entlassungen und nach den Entlassungen Abfordrungen und Lohnabbau. Letztes waren die Puker an der Reihe. Drei Puker, die dauernd in gebückter Haltung arbeiten mußten, um im Schwelge ihres Angehens die Jungfernlöhne verdienen, wurden pro Stunde 9 Pf. abgesogen. Die Empörung der Betroffenen war groß, sie diskutierten, was zu tun ist und holten den reformistischen Betriebsratsobmann Jünger heran.

U.A. Immer miserabler werden die Verhältnisse im Stahlwerk Frankeben. Nach der Kurzarbeit folgten Entlassungen und nach den Entlassungen Abfordrungen und Lohnabbau. Letztes waren die Puker an der Reihe. Drei Puker, die dauernd in gebückter Haltung arbeiten mußten, um im Schwelge ihres Angehens die Jungfernlöhne verdienen, wurden pro Stunde 9 Pf. abgesogen. Die Empörung der Betroffenen war groß, sie diskutierten, was zu tun ist und holten den reformistischen Betriebsratsobmann Jünger heran.

U.A. Immer miserabler werden die Verhältnisse im Stahlwerk Frankeben. Nach der Kurzarbeit folgten Entlassungen und nach den Entlassungen Abfordrungen und Lohnabbau. Letztes waren die Puker an der Reihe. Drei Puker, die dauernd in gebückter Haltung arbeiten mußten, um im Schwelge ihres Angehens die Jungfernlöhne verdienen, wurden pro Stunde 9 Pf. abgesogen. Die Empörung der Betroffenen war groß, sie diskutierten, was zu tun ist und holten den reformistischen Betriebsratsobmann Jünger heran.

U.A. Immer miserabler werden die Verhältnisse im Stahlwerk Frankeben. Nach der Kurzarbeit folgten Entlassungen und nach den Entlassungen Abfordrungen und Lohnabbau. Letztes waren die Puker an der Reihe. Drei Puker, die dauernd in gebückter Haltung arbeiten mußten, um im Schwelge ihres Angehens die Jungfernlöhne verdienen, wurden pro Stunde 9 Pf. abgesogen. Die Empörung der Betroffenen war groß, sie diskutierten, was zu tun ist und holten den reformistischen Betriebsratsobmann Jünger heran.

U.A. Immer miserabler werden die Verhältnisse im Stahlwerk Frankeben. Nach der Kurzarbeit folgten Entlassungen und nach den Entlassungen Abfordrungen und Lohnabbau. Letztes waren die Puker an der Reihe. Drei Puker, die dauernd in gebückter Haltung arbeiten mußten, um im Schwelge ihres Angehens die Jungfernlöhne verdienen, wurden pro Stunde 9 Pf. abgesogen. Die Empörung der Betroffenen war groß, sie diskutierten, was zu tun ist und holten den reformistischen Betriebsratsobmann Jünger heran.

U.A. Immer miserabler werden die Verhältnisse im Stahlwerk Frankeben. Nach der Kurzarbeit folgten Entlassungen und nach den Entlassungen Abfordrungen und Lohnabbau. Letztes waren die Puker an der Reihe. Drei Puker, die dauernd in gebückter Haltung arbeiten mußten, um im Schwelge ihres Angehens die Jungfernlöhne verdienen, wurden pro Stunde 9 Pf. abgesogen. Die Empörung der Betroffenen war groß, sie diskutierten, was zu tun ist und holten den reformistischen Betriebsratsobmann Jünger heran.

U.A. Immer miserabler werden die Verhältnisse im Stahlwerk Frankeben. Nach der Kurzarbeit folgten Entlassungen und nach den Entlassungen Abfordrungen und Lohnabbau. Letztes waren die Puker an der Reihe. Drei Puker, die dauernd in gebückter Haltung arbeiten mußten, um im Schwelge ihres Angehens die Jungfernlöhne verdienen, wurden pro Stunde 9 Pf. abgesogen. Die Empörung der Betroffenen war groß, sie diskutierten, was zu tun ist und holten den reformistischen Betriebsratsobmann Jünger heran.

U.A. Immer miserabler werden die Verhältnisse im Stahlwerk Frankeben. Nach der Kurzarbeit folgten Entlassungen und nach den Entlassungen Abfordrungen und Lohnabbau. Letztes waren die Puker an der Reihe. Drei Puker, die dauernd in gebückter Haltung arbeiten mußten, um im Schwelge ihres Angehens die Jungfernlöhne verdienen, wurden pro Stunde 9 Pf. abgesogen. Die Empörung der Betroffenen war groß, sie diskutierten, was zu tun ist und holten den reformistischen Betriebsratsobmann Jünger heran.

U.A. Immer miserabler werden die Verhältnisse im Stahlwerk Frankeben. Nach der Kurzarbeit folgten Entlassungen und nach den Entlassungen Abfordrungen und Lohnabbau. Letztes waren die Puker an der Reihe. Drei Puker, die dauernd in gebückter Haltung arbeiten mußten, um im Schwelge ihres Angehens die Jungfernlöhne verdienen, wurden pro Stunde 9 Pf. abgesogen. Die Empörung der Betroffenen war groß, sie diskutierten, was zu tun ist und holten den reformistischen Betriebsratsobmann Jünger heran.

U.A. Immer miserabler werden die Verhältnisse im Stahlwerk Frankeben. Nach der Kurzarbeit folgten Entlassungen und nach den Entlassungen Abfordrungen und Lohnabbau. Letztes waren die Puker an der Reihe. Drei Puker, die dauernd in gebückter Haltung arbeiten mußten, um im Schwelge ihres Angehens die Jungfernlöhne verdienen, wurden pro Stunde 9 Pf. abgesogen. Die Empörung der Betroffenen war groß, sie diskutierten, was zu tun ist und holten den reformistischen Betriebsratsobmann Jünger heran.

U.A. Immer miserabler werden die Verhältnisse im Stahlwerk Frankeben. Nach der Kurzarbeit folgten Entlassungen und nach den Entlassungen Abfordrungen und Lohnabbau. Letztes waren die Puker an der Reihe. Drei Puker, die dauernd in gebückter Haltung arbeiten mußten, um im Schwelge ihres Angehens die Jungfernlöhne verdienen, wurden pro Stunde 9 Pf. abgesogen. Die Empörung der Betroffenen war groß, sie diskutierten, was zu tun ist und holten den reformistischen Betriebsratsobmann Jünger heran.

U.A. Immer miserabler werden die Verhältnisse im Stahlwerk Frankeben. Nach der Kurzarbeit folgten Entlassungen und nach den Entlassungen Abfordrungen und Lohnabbau. Letztes waren die Puker an der Reihe. Drei Puker, die dauernd in gebückter Haltung arbeiten mußten, um im Schwelge ihres Angehens die Jungfernlöhne verdienen, wurden pro Stunde 9 Pf. abgesogen. Die Empörung der Betroffenen war groß, sie diskutierten, was zu tun ist und holten den reformistischen Betriebsratsobmann Jünger heran.

U.A. Immer miserabler werden die Verhältnisse im Stahlwerk Frankeben. Nach der Kurzarbeit folgten Entlassungen und nach den Entlassungen Abfordrungen und Lohnabbau. Letztes waren die Puker an der Reihe. Drei Puker, die dauernd in gebückter Haltung arbeiten mußten, um im Schwelge ihres Angehens die Jungfernlöhne verdienen, wurden pro Stunde 9 Pf. abgesogen. Die Empörung der Betroffenen war groß, sie diskutierten, was zu tun ist und holten den reformistischen Betriebsratsobmann Jünger heran.

**10 Jahre ausgedeutet, dann entlassen**

Die Niebischens Montanwerke wieder einmal am Frager

U.A. Der Bauer Harnisch war zehn Jahre im Betriebe der Niebischens Montanwerke auf Paul 2 beschäftigt. Man hat ihn, wie so viele andere, hinausgeworfen aus dem Betriebe. Seine Kündigung erfolgte wegen „Arbeitsmangel“. Vor dem Weisensfeld Arbeitsgericht kam die Entlassung zur Verhandlung, weil der Kumpel gegen die Niebischens Montanwerke Klage angebracht hatte. Harnisch war in der letzten Zeit im Betriebe recht mäßig geworden. Vor allem hatte er sich gegen die unerhörten Bestrafungen gewehrt, mit denen die Bergarbeiter immer wieder bedacht werden. 20 bis 50 Fälle an Bestrafungen in einem Monat sind auf Paul 2 keine Seltenheit. Harnisch hatte man eine Mark abgesogen, weil er eine Streide mangelhaft ausgehandelt haben soll. Er ließ sich das nicht gefallen und so kam es zur Kündigung. Harnisch ist Familienmutter und hat vier Kinder zu ernähren. Das alles interessiert natürlich die Grubenverwaltung nicht im Geringsten. Jöhn Jahre hat sich der Kumpel für Hungerlöhne abgedrückt, hat seinen Körper, seine Gesundheit für den Profit der Schlotbarone ruiniert, nun wird er aufs Straßenpflaster gemorren. Die Verhandlung vor dem Weisensfeld Arbeitsgericht wurde verurteilt. Neue Feuers werden gelodet. Die Komödie ist nach nicht ausgepflegt. Der Fall beweist treffend, wie man mit Kumpels umspringt, und hier sollten alle Vergleiche erkennen, daß sie ihre Gesichte nur dadurch in die Hand nehmen können, wenn sie gegen die Unternehmerrundlichkeit kämpfen.

Der Streik ist das beste Mittel gegen Maßregelungen und Entlassungen. Kumpels von Paul 2, baut die Betriebsgruppe der NSD aus, schafft die Kampffront gegen Eure Feinde auf bergausen Seite.

hagen. Nun, man kontrollierte, verlangte von dem einen Körperchen das Buch über geleistete Arbeit und über erhaltenen Lohn. Jetzt hagen meinte: „Biel ist nicht zu machen.“ Dann war er aber raffiniert genug, die demagogische Worte zu gebrauchen, „nur durch Kampf ist ihr etwas zu erreichen!“

Wenn Lehagen vom Kampf spricht, da lassen die Hüfner, denn der Lohnabbau machte ihn nach seiner rabalinen Redebeutung aus dem Staube. Er dachte gar nicht daran, den Kampf zu organisieren.

Wenn sich nun die Kollegen über den Lohnabbau entrücken und in der Generalversammlung des DMB davon sprechen, dann wußt sich Lehagen in die Geldtasche und erklärt: „Ich habe Euch doch gelagt, daß nur mit Kampf etwas zu machen ist!...“ Kollegen vom Stahlwerk Frankeben, weder Lehagen noch Jünger werden Euch helfen. Sittet in Belegschaftsversammlungen die Angelegenheit zur Debatte. Wählt eine Kampffraktion aus Eurer Mitte, unterbreitet Eure Forderungen der Direktion und streift gegen die Unternehmerrundliche, streift gegen weiteren Lohnabbau, streift überhaupt zur Erhaltung Eurer Existenz.

Die Betriebsgruppe der NSD, ist in Eurer Mitte noch schwach. Baut sie aus, organisiere sie unorganisierte Kollegen müssen sich zusammenfinden. Schafft das Kampffront, was Euch allein nützen kann. Es und nicht anders, sonst Ihr Eure Interessen!

**Lehrlingsmißhandlung auf der Baustelle der Firma Steinleider, Neumarkt**

U.A. Haben wir vor kurzem Steinleider in seiner Eigenschaft als Ortsrichter des öfteren anprangern müssen, so müssen wir heute die Angelegenheit, die auf seinen Baustellen herrschen, kurz beurteilen. Am Montagmorgen kam der Lehrling Jind, der den Schlüssel von der Baustelle an sich genommen hatte und merkte erst, als er die Leute vor der Baustelle sah, daß er den Schlüssel verlegen hat. Schnell kehrt er um und fährt nach Hause, den Schlüssel zu holen. Kurz vor 7 Uhr kommt der „gewaltige Herr Puker“ Kirbis. Als Schmeiser des Unternehmens tritt er schon den Profit in Gefahr, er treibt mit einer Pade die Baustelle auf, in diesem Augenblick kommt der „Mistäter“, in Schweiß gebadet, mit dem Schlüssel. Wie ein wildgewordener Stier läßt sich dieser Held auf den kleinen Jungen und mißhandelt ihn durch Fausthiebe und Faustschläge, so daß sich in der Nähe moehende Frauen, die den Vorang beobachteten, gewaltig empörten. Nicht wenig Klassenbewußtsein bewies die gesamte Poleschaft, indem auch nicht ein Kollege diesen Krügelhelden zur Rede stellte und den Narren in Schuch nahm. Es waren doch lumpige Minuten über 7 Uhr und wie oft kommt es gerade bei Kirbis vor, daß so kurz vor Feierabend seine Uhr „hoch“ da mit er immer nicht wissen, daß es schon einige Minuten nach 4 Uhr ist.

Kollegen vom Bau, mehr Klassenbewußtsein, vertrete Eure Interessen und die Interessen des Jungproletariats!

**Der Strom der Käufer**  
hat die Eigenschaft, dahin zu fließen, wo es einen Nutzen für ihn gibt. Gras wächst vor dem Hause des Kaufmanns, der nur an sich denkt und dem Kunden keinen Vorteil zukommen lassen will. Der weltschauende Unternehmer wird nur mit einer Ware vor die Öffentlichkeit treten, die für den Konsumenten etwas bedeutet, was kein Anderer ihm bisher bot.  
Deshalb floß der Strom der Raucher der Bulgaria zu, weil ihre Zigaretten Tabake enthalten, die mehr wert sind, als die verlangten Preise.  
**BULGARIA - KRONE**  
die stets frische und gleich gute 5 Pfg. Zigarette.  
Sammelt und tauscht die farbenprächtigen Bulgaria-Fahren-Bilder.  
Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019301103-17/fragment/page=0007





# Hochwasser in Mitteldeutschland in Sicht!

## Die vom Hochwasser bedrohte Bevölkerung der Gefahr entgegenwirken muß und was die vom Hochwasser gefährdeten Werttätigen wissen müssen

Die Bedrohungen aus den verschiedenen Richtungen des Hochwassers sind in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Randtagsfraktionen mit dem Ersuchen, diese Forderungen zu unterstützen. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

# Mitteldeutsche Arbeiter! Studiert die nationale Frage!

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Deutschlands erließ am 2. August ein Manifest zur Frage der nationalen und sozialen Befreiung Deutschlands. Die befreite Zustimmung, die diese Proklamation in den Reihen der deutschen werttätigen Massen gefunden hat, die Zerlegung, die sie in den Reihen der mit heuchlerischer nationaler und sozialer Demagogie arbeitenden Nationalsozialistischen Arbeiterpartei ausgeführt hat, zeigt, daß unter Parteien der Nation eine Frage nähergerichtet ist, die unter den werttätigen Massen brechen wird.

In diesem Zusammenhang ist der Hinweis auf ein Buch (Quellenbücher der Leninismus, Band 4; Lenin, Hebräerische nationale Frage, Verlag der Jugendinternationale Berlin, Preis 1 Mt. In allen Parteiverhandlungen vorwärts) angebracht, das die Stellung des Leninismus zur nationalen Frage behandelt und allen Werttätigen unserer Partei und des kommunistischen Jugendverbandes bei der flackernden Heranarbeitung der leninistischen Grundlinie in der nationalen Frage vor den breiten Massen der Werttätigen behilflich ist. Wir meinen: Lenin, Hebräer die nationale Frage, Eingeleitet wird es durch das Kapitel "Die nationale Frage", aus dem Teile des Leninismus zur nationalen Frage behandelt und allen Werttätigen unserer Partei und des kommunistischen Jugendverbandes bei der flackernden Heranarbeitung der leninistischen Grundlinie in der nationalen Frage vor den breiten Massen der Werttätigen behilflich ist.

Die nationale Frage wurde und wird noch heute (siehe die Nationalsozialisten) immer von der herrschenden Klasse und ihren Helfern, die die Massen der Ausgebeuteten zu verwirren, sie von der Befreiung ihrer Klasseninteressen abzuwenden, nationaler Interessen (im Wirtschaftlichen der Klasseninteressen der Bourgeoisie) zurückzuführen. Da aber die Ideologie der herrschenden Klasse gleichzeitig die herrschende Ideologie (Engels) ist, legt sie sich auch im Bewußtsein der Ausgebeuteten fest oder spiegelt sich in deren Ideologie, in der Theorie der Arbeiterbewegung wieder. So auch in der Stellung zur nationalen Frage. Am Broch der Selbstbefreiung des Proletariats auf diesem Gebiet liegt der offene Kommunismus auf zwei Abweichungen: die nationalsozialistische, die zum Verfall des proletarischen Internationalismus, praktisch zur Verdrängung des kapitalistischen "Vaterlandes", der kapitalistischen Gesellschaft führt — und die andere, die einen im Grunde faschistischen Nationalismus verkörpert, der die nationalen Probleme misprecht, dadurch der Bourgeoisie die Verwirrung der werttätigen Massen, vor allem der Mittelständlichen, mit nationalsozialistischen Ideologien und das Proletariat hindert, den Zugang zu den ihm unentbehrlichen Revolutionen in der Revolution zu finden. Wir befehlen beiden Abweichungen, der opportunistischen und der "linken", legt die Lenin in den beiden Krisen, von denen ich der eine gegen die sozialistischen jüdischen Nationalisten ("Rundfunk") und der andere gegen die Genossen Rosa Luxemburg werden, auseinander. Beide werden den Werttätigen der Arbeiterpartei der Sowjetunion in der Partei-Gebäude der "linken" Abweichung ist und wie unpopulär "linke" Überhebungen den Opportunismus begünstigen.

Wer dem Proletariat den richtigen Weg in der nationalen Frage weisen will muß gegen beide Abweichungen auf allen Gebieten einen unermüdlichen Kampf führen.

# Die neuesten Hochwasservorhersagen

Nach den in Abgabebüro vorliegenden Meldungen sind folgende Wasserstände zu erwarten:

- Mühlberg + 3,75 Meter am 1. 11. vormittags
- Torgau + 3,95 Meter am 1. 11. abends
- Rauten + 3,70 Meter am 2. 11. nachts
- Mittelsberg + 2,75 Meter am 2. 11. nachts
- Hoflar + 3,45 Meter am 3. 11. nachmittags
- Wien + 3,60 Meter am 3. 11. abends
- Barby + 3,35 Meter am 3. 11. nachts
- Schönebeck + 3,35 Meter am 3. 11. nachts
- Preßler + 3,35 Meter am 3. 11. nachts
- Wandenburg + 2,75 Meter am 4. 11. vormittags
- Tangermünde + 3,75 Meter am 5. 11. mittags
- Fahneritz + 2,75 Meter am 5. 11. mittags
- Sandau + 3,45 Meter am 5. 11. abends
- Domäne Mühlenthor + 3,65 Meter am 5. 11. abends
- Wittenberge + 3,10 Meter am 6. 11. nachts

# GW.-Stadttrat für Arbeitsdienstpflicht

Glanzleistung eines „linken“ Sozialisten aus Mitteldeutschland (Kommunale Arbeiterkorrespondenz)

Unter dem unerfindlichen Namen „Einführung der Arbeitsdienstpflicht für Jugendliche“ beschließt der Rat der Stadt Chemnitz, der Stadtverordneten eine diesbezügliche Vorlage zu machen. Diese Arbeitsdienstpflicht für Jugendliche ist ein in diesem Falle zunächst einmal für Jugendliche, der unter der Führung der Arbeiterpartei ein von 600 000 Mark ausgelegt wird. Der Vater dieses Planes ist der „linke“ Sozialdemokrat Stadtrat Schatter. Was die Nazis und das ganze reaktionäre Geschnack um Credit, Creditraus um, fordern, das fähren „linke“ Sozialdemokraten unter der Führung der Arbeiterpartei ein. In diesem Falle zunächst einmal für Jugendliche, der unter der Führung der Arbeiterpartei ein von 600 000 Mark ausgelegt wird. Der Vater dieses Planes ist der „linke“ Sozialdemokrat Stadtrat Schatter. Was die Nazis und das ganze reaktionäre Geschnack um Credit, Creditraus um, fordern, das fähren „linke“ Sozialdemokraten unter der Führung der Arbeiterpartei ein.

# Wienervolk

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

# Wienervolk

Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten. Die Gefahr des Hochwassers ist in den letzten Jahren immer mehr in den Vordergrund getreten.

# Werb unermüdlich für unsere Partei und Presse

Frauen und Verwertung der Wohlfahrtsarbeiter auf häuslichen Gütern. Die Bremer Volkzeitung hat schon am 10. Juli 1930 die Voraussetzung der jugendlichen Arbeitskräfte für arbeitsmarktlage Arbeit begründet. In der Ditteldorfer Volkzeitung schlägt der Redakteur gelistet. An bereits die Form vor, indem er die Ausbeutung der Fortbildungsschulung für Erwerbslose auf produktive Arbeit ausgedehnt wissen will.

# Solidaritätsbeweise der mittel-deutschen Arbeiter

für die streikenden Berliner Metallarbeiter

Hebertrag 1. Quittung: 333,48 Mt.

VfB. Halle, Zentrum, Seite 2971	22,20 Mt.
Rate-Schmeide-Sammlung, Weiden	10,90 Mt.
VfB. Halle, Nord, Seite 2946	18,85 Mt.
VfB. Pilsenerzeitung der VfB.	3,50 Mt.
VfB. Riesaerzeitung	6,60 Mt.
VfB. Verteilungsstelle 4, Sammlung	12,65 Mt.
VfB. Dölan, Sammlerliste	7,35 Mt.
Größner, Filialabend der VfB.	9,00 Mt.
VfB. Bürgerzeitung, Montagsblatt	36,33 Mt.
VfB. Riesaer, Seite 274	4,15 Mt.
VfB. Weichenlohe Monatszahlung	100,00 Mt.
Zusgesamt:	559,71 Mt.

# Glosse vom Tage

„Das war nämlich so . . .“

Man kann für seine Bildung und die Erweiterung seiner Kenntnisse nie genug tun. Da soll man auch dankbar sein, wenn einem der Gegner dazu Gelegenheit gibt. Ein solcher Fall liegt vor. Wer kennt nicht Mutschmann, jählicher Textilfabrikant, der nachweislich den bei ihm beschäftigten Frauen und Mädchen die niedrigsten Löhne zahlt, Gauhäupter der lächerlichen Hagenpreußer und neugebackten Reichstagsabgeordneter der Nazis? Was einem Munde erlährt die Witwe loben Dinge, die man so wenig begünstigt bisher noch nie gehört hat.

Das war nämlich so. In Dresden hielt Mutschmann eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführt: „Der Materialismus hat Deutschland zugrunde gerichtet. Ich will Euch sagen, wie er über Deutschland gekommen ist. Das fenne ich nämlich. Ich bin nämlich seit 23 Jahren jüdisch. Das war nämlich so. In Dresden hielt Mutschmann eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführt: „Der Materialismus hat Deutschland zugrunde gerichtet. Ich will Euch sagen, wie er über Deutschland gekommen ist. Das fenne ich nämlich. Ich bin nämlich seit 23 Jahren jüdisch. Das war nämlich so. In Dresden hielt Mutschmann eine Rede, in der er u. a. folgendes ausführt: „Der Materialismus hat Deutschland zugrunde gerichtet. Ich will Euch sagen, wie er über Deutschland gekommen ist. Das fenne ich nämlich. Ich bin nämlich seit 23 Jahren jüdisch.“

Der Jude hat uns nämlich in den Krieg hineingeführt lassen. 1914 war es für ihn nämlich die höchste Zeit. Denn es hätte der Zeitpunkt kommen können, wo die Wölfer die Wölfer geworden wären. Nehmen wir einmal an, über die Welt wäre eine Epidemie gekommen; da hätten nämlich die Leute ihren Glauben, daß die Juden daran schuld sind. Aber die Deutschen sind eben zu weislich geworden. Es wird nämlich jetzt, daß sie unter einem die Polen anziehen und merken, daß sie Himmler und Teufonen (auf jüdisch: Emporen und Deuchonen D. Red.) sind. Da möchte ich gleich noch etwas einfügen — das war so — nämlich damals in München. Da ging ich ein mal „aus, weil ich mich nämlich rufen lassen mußte — und da war dann faul der Fuß in kommen und ich hatten wir in Deutschland die Reichstagsabgeordneten. Und nun greifen wir uns den Kopf: Bisher jemals die Reutenarm gekommen, wenn Mutschmann, dieser lächerliche Mutschmann und Führer ins „Dritte Reich“, nicht gerade beim Marzler zwischen Einfein und Köstler den Fuß persönlich (leider) verdammt hätte? Wir bitten meinen wir nämlich: der Kerl ist etwas bämlich.

# Merseburg-Querfurt Merseburger Arbeiter für die kämpfenden Metallarbeiter

Der Kampfband gegen Faschismus rief am Freitag, dem 31. Oktober die Merseburger Arbeiter für den „Kampfbund“ zur öffentlichen Versammlung. In der gut besetzten Versammlung zeigte Genosse Berman das wahre Gesicht der Nationalsozialisten und Sozialfaschisten auf und forderte die Arbeiter auf, sich einzufinden in die rote Einheitsfront. Für die Kämpfenden Berliner Metallarbeiter wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Die am 31. Oktober in der „Kampfbund“ tagende öffentliche Versammlung begrüßt den Kampfband der kämpfenden Berliner Metallarbeiter, die trotz des Betrugs der NSDAP-Kampfbünde den Kampf gegen die Lohnabschneidung unter Führung der KPD weiterführen. Die Versammlung gelobt, ihre kämpfenden Klassenbrüder zu unterstützen durch Kampf um die eigenen Forderungen um Lohnsteigerung und Arbeitszeiterhöhung, durch Sammeln von Geld und Lebensmittel.“

Eine Kasse und Vorkassenschein ergab den Betrag von 7,20 Mark.  
Mehrere Aufnahmen für den Kampfband wurden gemacht.  
Genossen, leidet die Sammlungen. Stellt eigene Kampfforderungen, dann heißt ihr Berlin.

## Verlegung der Sprechstunden im Gesundheitsamt Merseburg

Die Sprechstunden des Gesundheitsamtes werden ab Montag, den 3. November 1930, wie folgt verlegt:  
Sprechstunde der Frauenärztin: Montag und Freitag von 3 bis 5 Uhr, Sprechstunden der Frauenärztin: Dienstag und Donnerstag von 4 bis 6 Uhr.

# Delitzsch-Torgau-Liebenwerda

## Die Renegaten in der Delitzscher Krankenkasse

Großes Getöse machte vor einiger Zeit die unter Aufsicht der Öffentlichkeit stehende Brandler-Kasse. Sie schrieb, daß der Vorstand und Krankenkassenausschuß beschlossen hatten, die Bestimmungen für Krankenkassen auf Grund der Notverordnung abzulehnen.

Rechtellen konnte man jedoch, daß die Notverordnung durchgeführt wurde, trotz des Nichtzustandekommens.

Am 29. Oktober fand wiederum eine Versammlung statt, die sich einmütig mit einer Vertragsüberprüfung und zum anderen mit einer Sachverständigenkommission auf Grund der Notverordnung zu beschäftigen hatte.

Hören mußte man, daß der Vorstand, in dem die Renegaten Geithe und Hampe führend tätig, sich mit dieser diffizilen Sachangelegenheit abgeben wollten.

Die Beiträge sollen um ein ganzes halbes Prozent herabgesetzt werden. Zwischenzeitlich sollte man, daß der Neubau eine weitere Senkung nicht zuläßt.

Langsam wurde geredet, um herauszufinden, wo noch mehr gespart werden könnte, um die Beiträge noch etwas senken zu können. Für Mitglieder, die als Angestellte arbeiten, werden in Zukunft nur 7 bis 8 Prozent Beiträge erhoben. Der Antrag des Genossen F., einen Kassenabdruck vom 31. Oktober zu tätigen, um so zu sehen, wie Einnahmen und Ausgaben balancieren, wurde vom SPD und Brandler nicht mitgeteilt. Also haben diese kein Interesse daran, den wirklichen Stand der Kasse nach der Durchführung der Notverordnung feststellen zu lassen.

Die Mitglieder können ja ruhig bitten, Da müssen alle können Seiten nichts von einem Kampf führen gegen Notverordnung oder Selbstbestimmungsrecht haben.

Wissen denn die Geithe usw. nichts von dem schäbigen Verhalten ihrer Brandler-Abgeordneten, zu denen ihr Spezialredner und Mandatsträger Gehebert noch dazu kommt, daß diese im preislichen Landtag sich der Stimme enthalten haben bei der Abstimmung über den kommunalistischen Antrag auf Aufhebung der Notverordnung.

Was das der Kampf der Brandlerischen gegen die Notverordnung? Da es zu sehen ist, daß die Arbeiter beiseite gedient. Die Verhandlung der Notverordnung verlangte Sachverständigen mit gegen unsere zwei Stimmen beschließen. Also auch hier ein Kaufmann der Hindenburg-Präsidenten-Diktator. Also kurzum gelang, Hindenburg-Präsidenten bestimmen in der Ortskassentafel Delitzsch, die „Arbeitervertreter“ Hampe und Geithe führend sind, eine irgendwelchen Weisungen zu finden.

## 3 Monate Gefängnis gegen Arbeiter

Wiel er sich gegen Nazi-Verordnungen wollte  
H.A. Elterwerda. Wenn Kommunisten angeklagt sind! Der Genosse M. Viebach aus Müdenberg war auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten des SS 4 und 3 angeklagt, weil er eine Substanz zu seinem persönlichen Gebrauch gegen die Maßregeln ertragen haben soll. Der Oberstaatsanwalt ließlich aus Torgau

# Weißenfels-Naumburg-Zeit

## Verlogene Denunziation des „Volksboten“

H.A. Kasserer. Der Zettel „Schwindschmelze“ brachte kürzlich einen Artikel, um Kasserer, überschrieben „Steinmetz“. Dem Ehepaar Selb wurde in der Nacht eine Verurteilung erteilt. Diese Zeit verurteilt der Zeitschriften zur Kommunistenhege auszusagen. Wir als Klassenbewußte Arbeiter gehen über bezerrigte Anpöbelungen, wie die im „Volksboten“ einfach hinweg. Denn unsere Kampfmethode sind bestimmt andere als die der „Kasseler“ in diesem Falle uns andigert. Konner möchten wir noch bemerken, daß es wohl keinem Genossen, nor uns einfallen würde, irgendeine mit dem alten Theodor Selb oder seiner Frau mich einzulassen. Wir wissen, daß gerade diese beiden Alten keinen Klassenbewußtsein haben. Auch wird es der Familie Selb nicht gelingen, den Genossen S., in dieser Angelegenheit eines Nachhaken zu begehren. Das gerichtliche Material wird das beweisen.

## Gemeindevertreterprüfung in Naumburg

H.A. Nach langer Zeit „durften“ die Gemeindevertreter wieder einmal zu einer Sitzung zusammenkommen. Wahrscheinlich hatte die Konkurrenz der Gemeindevertreter und -vertreter am 16. Oktober ihre Wirkung nicht verfehlt. Auf der Tagesordnung stand: Unterprüfungsanträge und Wahl von Kassen- und Rechnungsprüfern.  
Zum ersten Punkt lag auch ein Antrag des Invaliden J. B. vor.

# Die Lauchstädter Erwerbslosen fordern

„Zum erstenmal waren die Erwerbslosen im Lauchstädter Stadtparlament. Es fanden die Entwürfe des Erwerbslosenausschusses zur Beratung, die der kommunistische Gemeindevorsteher im Stadtparlament als Antrag eingebracht hatte. Folgende Forderungen waren von den Erwerbslosen aufgestellt:  
1. Um den in unserer Stadt vorhandenen Arbeitslosen Arbeitsmöglichkeiten zu schaffen, wolle man eine Summe bereitstellen. Die einstellenden Einwohner sind vor allem aus den Hilfsangehörigen zu entnehmen. Für alle Arbeiten wird der entsprechende Tarif festgesetzt. Die Arbeitszeit beträgt jeden Stunden bei vollem Lohnausgleich.  
Die freigeschaffenen Arbeitsplätze sollen unter Kontrolle des Erwerbslosen-Ausschusses vermittelt werden.  
2. Einem jeden Erwerbslosen und Wohlfahrtsempfänger (mit neben den Mietbeihilfen und Barleistungen in diesem Jahre zu liefern:  
a) Drei Zentner Kartoffeln pro Kopf.  
b) Biergig Zentner Kohlen.  
Die Naturalleistungen wolle man vor den Winter aushändigen.  
3. Allen Hilfsbedürftigen, die der allgemeinen Fürsorge unterliegen, sind zur Vorkontrolle der notwendigen Anbahnung für den Winter folgende Unterhaltungsätze einmal ohne Nachzahlpflicht zu gewähren:  
a) Für ledige Personen 50 Mark.  
b) Für Ehepaare 75 Mark.  
c) Unterhaltungsbedürftige Kinder 15 Mark.  
Die Zahlungen haben bis spätestens 15. Dezember zu erfolgen.  
4. Den Erwerbslosen, die Unterhaltung beziehen, zählt die Stadtverwaltung als Beihilfe folgende einmalige Unterhaltungsätze:  
a) für ledige Personen 35 Mark.  
b) für Ehepaare (Haushaltungsvorstand) 30 Mark.  
c) für jedes Kind 10 Mark.

beantragte drei Monate Gefängnis und Verlegung mildernder Umstände. Genosse Viebach gab zu seiner Verteidigung an, daß er sich gegen die Nazi-Machthaber, die über schon auf ihn einen Anschlag verübt, zur Wehr bereit halten mußte. Das Urteil lautete dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend auf drei Monate Gefängnis.

## Die „Rote Hilfe“ sorgte für den Freispruch

H.A. Elterwerda. Wie schon kurz berichtet wurde, fand am 30. Oktober der Prozeß gegen den Jugendgenossen Eduard Krause aus Raudahmendorf vor dem hiesigen Schwurgericht statt. Genosse Krause war angeklagt, anläßlich einer Naziverammlung in Müdenberg am 11. September den Naziführer Alfred Erurt vorwiegend mißhandelt zu haben.

Da nach der Anklageschrift der Jungarbeiter von schwerer Strafe bedroht war, wurde man sich an die Rote Hilfe, damit sie dem Genossen Krause einen Rechtsbeistand stelle. Es waren von der Rote Hilfe die Rechtsanwältin Dr. Starke und Dr. Tejner beauftragt, die Verteidigung zu übernehmen. Erhielten wir Dr. Tejner aus Riesa. Zwölf jungen waren aufmerksam, darunter acht Bekanntheiten und vier Entlassungsgefangenen. Deshalb kann man wohl behaupten, daß der Antrag des Oberstaatsanwalts auf Freispruch von großer Zeit auf das Konto des von der Rote Hilfe gestellten Verteidigers Dr. Tejner zurückgeführt werden muß. Es erfolgte Freispruch.

Genosse Krause, der ab 16. September in Untersuchungshaft war, wurde sofort auf freien Fuß gesetzt, und seine alten Kampfgenosse aus Müdenberg und Umgebung empfingen ihn mit Rot- und Rot-Front-Banden.

Bei der Gelegenheit sei hervorgehoben, daß der Rechtsanwalt Dr. Tejner die Verteidigung des Genossen Viebach aus Müdenberg unentgeltlich übernommen hatte, aber Freispruch leider nicht erzielen konnte.

Wir rufen anläßlich des Prozesses allen Arbeiterorganisationen und ihrer unmittelbaren Arbeiterschaft zu:  
Schlichtet das korporativ oder als Einzelmitglieder der Rote Hilfe an, wie es auf Grund des Prozesses die Ortsgruppe Elterwerda des KPD, am Tage des Prozesses getan hat.

Anmeldungen für die Rote Hilfe nehmen entgegen für Elterwerda Arno Beeger, Alfred Kümmler, für das Naumburger Landchen die Genossen Paul Wittig und der freigesprochene Genosse Eduard Krause.

## Bergebliche Heze der Genossenschaftsfeinde

H.A. Merseburg. Wie in Halle unternommen auch in Merseburg die Feinde der proletarischen Genossenschaft fortgesetzt Angriffe gegen die Organisation. Die im Bereiche der einzelnen Verkaufsstellen abgehaltenen Versammlungen dienen ihnen für ihre üblen Zwecke.

So fand kürzlich eine Versammlung im Gefangenenerlager Merseburg statt. Dort war es ein eben der Genossenschaftsbeiratretter Reichs namens Söhne, der die gemeinlichen Versammlungen gegen den Konsumverein vorbrachte. In ähnlicher Weise betätigte sich der ehemalige Obmann und Ueberwindungsleiter Zeiger. Schließlich brachten die Genossenschaftsfeinde einen Mißtrauensantrag gegen den Versammlungsleiter ein. Ueber den

Vertrag soll erst in der nächsten Versammlung abgehandelt werden. Doch die Genossenschaftsfeinde aber mit ihrer Maulwurfsarbeit Gefangenenerlager kein Glück haben werden, das bewies, daß es derselben Versammlung

eine Entschließung zur Annahme gelangte, in der der Konsumverein des Konsumvereins das volle Vertrauen ausgesprochen wurde.

Nur einer stimmte dagegen, ein kaufmännischer Angehöriger von Veuna-Werf.

Der Sekretär, Genosse Sabude, ging im Schlußwort auf es bereits im Referat getan hatte, auf die Verurteilung der NSD und einmal gründlich ein. Erst um 1/2 Uhr fand die Versammlung ihr Ende.

Obwohl man wie im Gefangenenerlager konnten die Genossenschaftsfeinde in der Versammlung der Verkaufsstelle 28 Rückstoßen.

Dort sprach Genosse Hübner. Bevor er das Wort bekommen hatte, entsetzten die Sozialdemokraten eine Geschwätzreden, die rund zwei Stunden dauerte. Dort war es möglich, daß Söhne, noch dem in dem Bericht über die Versammlung im Gefangenenerlager schon die Rede war, der Sozialdemokrat 24. 11. 1930 der Druckfehler in Bewegung hielt. Wir wollen nicht die vielen Fragen aufzählen, die sie vorzubringen mochten. Wir wollen nur feststellen, daß ihre Verleumdungen in erster Linie auf die dem Genossen Ertinger galten, dem vorgeworfen wurde, er besitze einen gewissen Gehalt beziehe, und zwar vom KPD. Sollte sich der Arbeitergenosse Konsumverein. Wir beschäftigen uns mit der Feststellung, daß die althergebrachte von der Versammlung mit Genosse Heiterkeit aufgenommen wurde. Es wurde dann noch ein obmaligen Bademeister Krieger durchgeführt werden müßte.

Als Genosse Söhne sein Schlußwort hielt, wachte er die Genossenschaftsfeinde an, indem er seine Kriegsgeschichten wegen als duffigen Krämpfe zu beschreiben.

Die Entzifferung, die diese Gemeindefeinde auslöste, war allwissend. Es hätte nicht viel gefehlt, denn hätte der Stube, der für einen Spruch, das bekommen, was er verdient, eine gebührende Strafe erlitten.

Es ist nur dem Eingreifen einiger Genossen zu verdanken, daß er nicht geflohen.

Auch die Versammlung in der Abteilung 28 wird festgehalten werden. Es wird noch ein geführtes Wort mit dem Namen der Genossenschaft gesprochen werden.

## Arbeiter von Weihenfels!

Polizei im Stadtvorordnetenungsamt, SPD für Räumung der Tribunale. Kommunischer Stadtvorordneter mit Polizei aus dem Sitzungssaal entfernt. Brutale Mißhandlungen durch Krüger-Polizei.

Seraus zur Protestkundgebung am Dienstag, dem 4. November, abends 6 Uhr auf dem Marktplatz.

Arbeiter, erscheint in Massen!

5. Für Invaliden und Rentner zählt die Stadt eine Winterbeschäftigung bis zum 1. Dezember.
6. Für Ehepaare 75 Mark.
7. Für alleinstehende Personen 50 Mark.
8. Für jedes unmündige Kind 25 Mark.
9. In Naturalien 5 Zentner Kartoffeln pro Kopf und 40 Zentner Brennholz.
10. Allen Kindern der Erwerbslosen und Wohlfahrtsempfänger sowie Invaliden sind täglich ein Liter Milch oder Speise in Schulen unentgeltlich zu liefern. Desgleichen vier Liter Milch (unentgeltlich).
11. Für sämtliche Unterhaltungsempfänger sowie deren Angehörigen und alle Ausgaben beizutragen mir, gegen die Behandlung, freie Arznei, freie Behandlung in den Krankenhäusern.
12. Die festsitzende Stempelmarke nach der Notverordnung über Krantentafeln zählt die Stadtkasse.
13. Erlass der Hauszinssteuer bei allen Unterhaltungsbedürftigen.
14. Zahlung der Wohnzinssteuer für alle Wohlfahrtsempfänger durch die Magistrat.
15. Um den Verfall der Invalidentafeln zu verhindern, wird Gemeinde verpflichtet, die Karten weiter zu liefern.
16. Sofortige Ausgabe von Winkarten an Kinder bis zu 14 Jahren aller Erwerbslosen und Wohlfahrtsempfänger sowie Invaliden.
17. Milch für alle schwangere Frauen der Erwerbslosen, Fahrtenempfänger und Invaliden.
18. Die Stadtbücherei werden den Erwerbslosen, Wohlfahrtsempfänger und Invaliden nebst Angehörigen kostenfrei zur Verfügung gestellt.
19. Für alle ausgesetzten Erwerbslosen und Invaliden über die Magistrat eine unentgeltliche Beschäftigung ein.

## Deine Partei ist die KPD

Natürlich erklärten die bürgerlichen Stadtvorordneter und Bürgermeister, daß für die Erwerbslosen kein Geld vorhanden sei. Die Erwerbslosen antworteten darauf, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen.

Natürlich erklärten die bürgerlichen Stadtvorordneter und Bürgermeister, daß für die Erwerbslosen kein Geld vorhanden sei. Die Erwerbslosen antworteten darauf, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen.

Natürlich erklärten die bürgerlichen Stadtvorordneter und Bürgermeister, daß für die Erwerbslosen kein Geld vorhanden sei. Die Erwerbslosen antworteten darauf, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen.

Natürlich erklärten die bürgerlichen Stadtvorordneter und Bürgermeister, daß für die Erwerbslosen kein Geld vorhanden sei. Die Erwerbslosen antworteten darauf, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen.

Natürlich erklärten die bürgerlichen Stadtvorordneter und Bürgermeister, daß für die Erwerbslosen kein Geld vorhanden sei. Die Erwerbslosen antworteten darauf, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen.

Natürlich erklärten die bürgerlichen Stadtvorordneter und Bürgermeister, daß für die Erwerbslosen kein Geld vorhanden sei. Die Erwerbslosen antworteten darauf, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen.

Natürlich erklärten die bürgerlichen Stadtvorordneter und Bürgermeister, daß für die Erwerbslosen kein Geld vorhanden sei. Die Erwerbslosen antworteten darauf, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen.

Natürlich erklärten die bürgerlichen Stadtvorordneter und Bürgermeister, daß für die Erwerbslosen kein Geld vorhanden sei. Die Erwerbslosen antworteten darauf, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen.

Natürlich erklärten die bürgerlichen Stadtvorordneter und Bürgermeister, daß für die Erwerbslosen kein Geld vorhanden sei. Die Erwerbslosen antworteten darauf, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen.

Natürlich erklärten die bürgerlichen Stadtvorordneter und Bürgermeister, daß für die Erwerbslosen kein Geld vorhanden sei. Die Erwerbslosen antworteten darauf, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen.

Natürlich erklärten die bürgerlichen Stadtvorordneter und Bürgermeister, daß für die Erwerbslosen kein Geld vorhanden sei. Die Erwerbslosen antworteten darauf, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen.

Natürlich erklärten die bürgerlichen Stadtvorordneter und Bürgermeister, daß für die Erwerbslosen kein Geld vorhanden sei. Die Erwerbslosen antworteten darauf, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen.

Natürlich erklärten die bürgerlichen Stadtvorordneter und Bürgermeister, daß für die Erwerbslosen kein Geld vorhanden sei. Die Erwerbslosen antworteten darauf, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen.

Natürlich erklärten die bürgerlichen Stadtvorordneter und Bürgermeister, daß für die Erwerbslosen kein Geld vorhanden sei. Die Erwerbslosen antworteten darauf, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen.

Natürlich erklärten die bürgerlichen Stadtvorordneter und Bürgermeister, daß für die Erwerbslosen kein Geld vorhanden sei. Die Erwerbslosen antworteten darauf, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen.

Natürlich erklärten die bürgerlichen Stadtvorordneter und Bürgermeister, daß für die Erwerbslosen kein Geld vorhanden sei. Die Erwerbslosen antworteten darauf, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen.

Natürlich erklärten die bürgerlichen Stadtvorordneter und Bürgermeister, daß für die Erwerbslosen kein Geld vorhanden sei. Die Erwerbslosen antworteten darauf, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen.

Natürlich erklärten die bürgerlichen Stadtvorordneter und Bürgermeister, daß für die Erwerbslosen kein Geld vorhanden sei. Die Erwerbslosen antworteten darauf, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen.

Natürlich erklärten die bürgerlichen Stadtvorordneter und Bürgermeister, daß für die Erwerbslosen kein Geld vorhanden sei. Die Erwerbslosen antworteten darauf, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen.

Natürlich erklärten die bürgerlichen Stadtvorordneter und Bürgermeister, daß für die Erwerbslosen kein Geld vorhanden sei. Die Erwerbslosen antworteten darauf, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen.

Natürlich erklärten die bürgerlichen Stadtvorordneter und Bürgermeister, daß für die Erwerbslosen kein Geld vorhanden sei. Die Erwerbslosen antworteten darauf, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen.

Natürlich erklärten die bürgerlichen Stadtvorordneter und Bürgermeister, daß für die Erwerbslosen kein Geld vorhanden sei. Die Erwerbslosen antworteten darauf, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen.

Natürlich erklärten die bürgerlichen Stadtvorordneter und Bürgermeister, daß für die Erwerbslosen kein Geld vorhanden sei. Die Erwerbslosen antworteten darauf, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen.

Natürlich erklärten die bürgerlichen Stadtvorordneter und Bürgermeister, daß für die Erwerbslosen kein Geld vorhanden sei. Die Erwerbslosen antworteten darauf, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen.

Natürlich erklärten die bürgerlichen Stadtvorordneter und Bürgermeister, daß für die Erwerbslosen kein Geld vorhanden sei. Die Erwerbslosen antworteten darauf, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen, daß man die Kapitalisten der höchsten Steuern bebauen.

## 9 Hall

Die Schwerkraft...

Die Schwerkraft...